

Bezugspreis:
Monatlich 20 Pf. (Einschl. 10 Pf. durch die Post bezogen)
vierteljährlich 60 Pf. 1/2 Mark (Einschl. 30 Pf.)
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 293.

Dienstag, den 17. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

Zur Heidelberger Schloßbaufrage.



Zur Heidelberger Schloßbaufrage: Die Fassade des Otto-Deinrichsbau.

Die Erhaltung des Heidelberger Schlosses, unstreitig eins der schönsten Baudenkmäler, steht nun schon fast ein Jahrhundert auf der Tagesordnung, aber immer von neuem entsteht ein Meinungsstreit darüber, ob Wiederherstellung des durch die Zeit Verfallenen oder nur Erhaltung des noch bestehenden im engeren Sinn vorzuziehen sei. Ästhetische und technische Gesichtspunkte stehen einander entgegen bei der Entscheidung der Frage, über deren Entwicklung Pro-

fessor Dr. Dieffenbacher in Freiburg i. B. jüngst im „Tag“ einen lichtvollen Aufsatz veröffentlicht hat. Nachdem der Friedrichsbau restauriert worden ist, handelt es sich darum, ob mit dem Heinrichsbau (vergl. vorstehende Abbildg.) in derselben Weise verfahren werden soll. Die Ästhetiker sind dagegen, während die Techniker befürchten, daß eine Erhaltung ohne Restauration nicht möglich sein wird.

Weihnachtszeit.

(Nachdruck verboten.)
Stimmungsbilder von A. Diebel-Mönninger.

Weihnachtszeit! Welch ein Glanz umstrahlt das Wort. Wie eine Glückseligkeit hört es sich an und zaubert märchenhafte Bilder vor unser geistiges Auge.

Märchenhaft — ja! Ist's nicht für manchen nur ein Märchen, das Lied von der fröhlichen, seligen Weihnachtszeit?

Leider! Der Zauber schwindet mehr und mehr, den Tannenzapfen und Kerzenlicht einstrahlt mit sich brachten. Wer hat noch Zeit und Sinn für die Heiligkeit und Poesie des herrlichen Festes — heututage?

Ein paar vom Schicksal begünstigte Menschen — ein paar glückliche Kinder. Hört man auch hier und dort fröhliches Lachen: Weihnacht kommt! — so tönt's gleich daneben mit schwerem Seufzen: Weihnacht kommt!

In der Dämmerung sitzt eine Frau am Fenster, schaut hinaus in das Hochgewimmel und träumt mit lächelnden Lippen vom heiligen Abend. Sie ist glückliche Gattin und Mutter und freut sich so sehr auf das Fest.

Wie sie eben in Gedanken die reiche Bescherung aufbaut, wird die Thüre geöffnet und herein stürmt ein pausbäckiger Knabe, gefolgt von dem größeren Schwesterchen. Die Anzüge der Kleinen tragen deutliche Spuren eines Schneeballgeschlages.

„Mamale, kühn' schnell die Lampe an, wir wollen unsere Wunschzettel schreiben,“ ruft Händchen, auf Mütterl's Schooß hestern.

Die junge Frau wischt ihm das nasse Gesichtchen ab und küßt ihn zärtlich.

„Du kannst ja noch gar nicht schreiben, Bengelchen,“ sagt sie, das muß schon Elise für Dich thun.

Aber der kleine Mann schüttelt heftig den Kopf. „Nein, ich will selbst! Wenn Ihr's auch nicht lesen könnt, das Christkind bringt's schon heraus. Und ich schreib hin, eine wirkliche Locomotive will ich, wo Feuer drin brennt und Rauch rauskommt — und ein lebendiges Pferd und Soldaten, so groß wie ich bin.“

Endlich schlief die glückliche Mutter ihrem Liebling den Mund mit Küffen.

„Du bist ja äußerst bescheiden! Ich dachte, ein Pferd mit echtem

Fell thut's auch und die Soldaten dürfen etwas kleiner sein! Und was soll auf deinem Zettel stehen, Elise?“

Mit glänzenden Augen schmeigt sich die Neunjährige an die Mutter.

„Eine Puppe, welche als Braut angezogen, möchte ich gern, und einen Sportwagen und ein großes Märchenbuch und...“

„Die will so viel als man gar nicht kriegen kann,“ unterbricht Händchen die Schwester entrüstet und fügt gleich hinzu: „Ich möchte auch noch einen Bausack und eine Kanne...“

„Ja, das müßt ihr wirklich aufschreiben, das kann das Christkind nicht alles merken!“

Damit macht die Mama Licht und verflucht die Kinder mit Papier und Bleistiften.

Nun schreibt Elise mit glühenden Wädchen ihre Herzenswünsche nieder, und Händchen bekräftigt nicht minder eifrig sein Papier in der frommen Ueberzeugung, daß das Christkind seinen Zettel schon lesen kann.

„Mutter, ist es doch wahr, daß es ein Christkind giebt? fragt das sechsjährige Bleschen die Frau, welche eifrig am Waschtrog hantiert.

„Ja, ja — schwach nicht so viel vom Christkind herunter. Dir bringt's doch nichts,“ entgegnete die Gefragte unwirsch.

Die Kleine senkt traurig den blonden Kopf.

„Warum denn nicht Mutterle, andere Kinder kriegen doch auch etwas?“

„Ja, die reichen — aber wir arme Leute. Wir wollen froh sein wenn wir eine warme Stube haben und was zu essen an dem Weihnachtsfeste.“

Bleschen schweigt und schaut nachdenklich vor sich hin. Nach einer Weile fragt es wieder:

„Warum macht denn das Christkind seine Sachen so verkehrt? Den armen Kindern sollte es lieber die schönen Sachen bringen, die reichen können sich doch was kaufen.“

Die Frau lacht hart auf. „Recht hast, Biesel, aber wie's ist, so ist's halt. Und jetzt geh mir aus dem Wege.“

Bleschen steckt die blaugroenen Händchen unter die Schürze und läuft fort. Recht niedergeschlagen wandert es durch die lichtdurchflutheten Strohen und betrachtet sehnsüchtig die Herrlichkeiten in den Schaufenstern. Wer nur das Geld haben mag, das alles zu kaufen.

Einmal stehen zwei elegante Damen neben dem Kinde.

„Ich scheue ja gar keine Kosten,“ sagte die eine, „wenn ich nur wüßte, was ich Hermann schenken soll. Es ist zum Verzweifeln wenn einem so gar nichts einfällt. Es ist ja rein alles schon — ich werde nur in Kunstgegenstände wählen können.“

Damit gehen sie weiter. Offenen Mundes schaut Biesel den beiden nach. Es giebt einen Menschen, der so viel hat, das er nicht mehr weiß, was er schenken soll. So etwas ist schon zum Verwundern!

In tief erbitterter Stimmung steht Biesel's Mutter am Waschtrog. Des Kindes Fragen haben mächtig in ihr aufgewühlt, was sie kaum zum Schweigen gebracht hatte: den wilden Schmerz der vom Schicksal Zurückgelehnten. Wie die Sorgen sie quälen!

Ihr Mann liegt krank. Die Aufregung über seine Entlassung aus einer jahrelang unangehabten Stellung — die Schwierigkeit, andere Arbeit zu bekommen hat seine Gesundheit untergraben. Nun schafft sie allein mühselig das tägliche Brod. Aber weiter als zur färglichen Nahrung reicht der Verdienst nicht aus. Miete, Holz, Kohlen, Kleidung — wo soll sie's herbringen?

Und da kommen noch die Kinder und reden von Weihnachten und wollen sich auf Geschenke freuen.

„Alle Jahre wieder — kommt das Christkind“ tönt im Chor von hellen Kinderstimmen aus dem Nachbarhause herüber. Und dabei sieht man durchs Fenster ein buntes Lichtlein nach dem andern aufklappen, bis endlich der ganze Christbaum in heller Pracht erstrahlt.

Dem einsamen Träumer, der im dunklen Zimmer sitzt und hinüberblickt, ist's als spüre er den Duft der Tannenzweige und Waschküßern. Mit zitternder Hand fährt er sich über die gefurchte Stirn und das spärliche graue Haar. Es wird ihm so sonderbar zu Muthe; er kann die Augen nicht abwenden von den flackernden Flämmchen da drüben, und doch will er sie nicht sehen. Sie wecken Erinnerungen in seiner Brust und er will nicht zurückdenken. Vergessen soll sein, daß auch unter seinem Dach einst Kinder und Enkel fromme Weihnachtslieder sangen!

Er hat sie vertrieben durch seine Dürstigkeit, seinen Geiz, nachdem die sorgende Gattin und Mutter gestorben war. Er ganz allein die Schuld, daß sich Keines mehr um ihn kümmert.

Da feiern sie nun überall glänzende Weihnachtsfeste — er sitzt allein. Wie ihm das so recht zum Bewußtsein kommt, und ein wehes Gefühl im Herzen zwei dicke Thränen in den Bart rollern läßt, da fährt er zornig auf.

„Bin ich ein altes Weib, daß ich hier sitze und greine? Margareth! Nachlässige Person — wo ist mein Hut und mein Mantel?“

Erschrocken eilt die Haushälterin herbei.

„Sie gehen aus, Herr? Aber wo wollen Sie denn hin, am heiligen Abend?“

„Geht Sie nichts an!“ schreit der verbitterte Alte und stapft mit grimmigem Gesicht seiner Stammmneide zu.

Aber da ist keiner der gewohnten Gesellschaft zu finden. Väter und Großväter haben heute Anderes zu thun.

Brummend und scheltend trinkt er sein Bier, dann kehrt er wieder nach Hause zurück. Da ist's unheimlich still und einsam — auch die Wirthschafterin ist fort, um bei Verwandten etwas Weihnachtsluft zu athmen.

Das giebt dem Alten neuen Anlaß zum Aerger. Laut schimpfend poltert er in seinen vier Wänden herum. Es ist ihm ein Bedürfnis, recht zu toben — er muß ja die Stimmen übertönen, die so mächtig in seinem Innern laut werden: Die Stimmen der Sehnsucht und der Reue!

Ob's ihm gelingt?

„Also es bleibt dabei, den morgigen Abend verläßt Ihr bei mir“, ruft Robert Lampe seinen Freunden zu, als er nach einer gründlich ausgekosteten Thomaskneiperei das Restaurant verläßt. Die jungen Leute sagen bereitwillig zu und finden sich auch pünktlich in Roberts Junggesellenbude ein.

Auf des Gastgebers Kommando „gruppirt Euch“ setzt sich die fröhliche Gesellschaft um den Tisch und erzählt sich gegenseitig von den heute Morgen gespürten „Kajenjämmern“. Dabei spricht aber keiner dem schäumenden Bier weniger zu als gestern, im Gegentheil: Robert muß nach einiger Zeit mahnen: „Kinder, trinkt langsam, 's giebt ja noch Bocke!“

„Donner und Doria“, ruft sein Bufenfreund Paul begeistert und blickt sich suchend im ganzen Zimmer um, „wo kriegst Du denn die her?“

„Na, die Hausfrau braut sie.“

Mit großer Freude widmen sich nun die Freunde dem Kartenspiel — sie schauen kaum auf, als Roberts Wirthin das Zimmer betritt und die angekündigte Bocke auf einem Seitentischchen aufstellt.

Nur Paul verliert plötzlich das Interesse am Spiel und schaut der Frau aufmerksam zu. Als sie wieder hinausgegangen ist, bemerkt er: „Die muß einmal schön gewesen sein und auf ihrem Gesicht steht eine Geschichte geschrieben. Weißt Du etwas Näheres über sie?“

„Da phantastir wieder mal einer,“ spottet Robert, „von allen Gesichtern liebt er Romane! Ich weiß nichts von ihr, Du Schwärmer, als daß sie eine Wittve mit sieben Kindern ist und mir dieses Zimmer mit allem „drum und dran“ nicht zu billig vermietet.“

„Eine Wittve mit sieben Kindern,“ spricht Paul theilnehmend vor sich hin und giebt eine falsche Karte ab.

„Paß doch auf, daß kostet Dein Geld,“ mahnt sein Nachbar, aber des jungen Mannes Gedanken blieben bei der Witwe. „Wodan lebt sie denn eigentlich?“ fragt er wieder und Robert brummt ungeduldig: „Na, vom Zimmervermieten.“ „Ach, Du lieber Gott! Was war denn ihr Mann?“ „Heiliges Wimbam — ein so unpraktischer, gefühlloser Schriftsteller wie Du; hast Du jeht zu Ende gefragt?“ Paul schweigt. Er bleibt still und nachdenklich, spielt aufsalend schlecht und verliert ein hübsches Stämmchen. Als die Womle leer und das Spiel zu Ende ist, zählen die Freunde lachend ihren Gewinn. „Liegt Euch sehr viel daran, das Geld mit nach Hause zu nehmen?“ fragt Paul etwas schüchtern. Verwundert blicken ihn die Freunde aus nicht mehr ganz klaren Augen an. „Was meinst Du? Willst Du's uns wieder abpumpen?“ „O mein. Aber ich dachte, es wäre ein gutes Werk, wenn Ihr's da auf dem Tische liegen ließt — als Weihnachtsgabe für die arme Witwe.“ „Mit den sieben Kindern — ja — und dem Roman — auf dem Gesicht,“ ergänzt sein Nachbar, lachend. „Da — sie wäre schon recht dankbar,“ meint der Gastgeber und so legen sie das Geld zusammen. Als die Frau es am andern Morgen findet und von Robert über seinen Zweck aufgeklärt wird, geht ein Bittern durch ihren Körper und tiefe Rötze bedeckt ihr Gesicht. Das erste Almosen, das man ihr bietet — es ist furchtbar schwer, es anzunehmen. Aber sie wußte bis heute nicht, wovon sie ihren Kindern eine Weihnachtsgabe machen sollte — nun hat sie Geld. Am heiligen Abend herrscht großer Jubel im Hause. Sie hatten nicht viel erwarten dürfen, die sieben Kinder, und nun hatte das Christkind so reich bescheert! Die Mutter steht dabei mit einem wehen Gefühl im Herzen und doch auch wieder glücklich — weil ihre Liebsten glücklich sind! (Nachdruck verboten.)

Es hilft alles nichts.

(Humoreske von R. S.)

Wenn dem Medizinstudenten Helme die Moneten ausgingen, dann machte er von seiner Bekanntschaft mit der Familie des Reitlehrers Schulze Gebrauch, wo er ein für allemal zu Thee, d. h. Bier und Abendbrot eingeladen war. Diese Einladung war allerdings von Egoismus nicht ganz frei, denn Schulze hoffte einmal auf diese Weise ihre einzige und recht altliche Tochter Hedwig loszuwerden. Hedwig glaubte dieses Ziel am ehesten zu erreichen wenn sie sich als poetisches Wesen gerbe und das that sie reichlich. Den Pferdestall ihres Vaters betrat sie niemals, weil der Geruch ihre zarten Nerven beleidigte, dagegen träumte sie oft, daß sämtliche Pferde sich in Begastulle verwandelt hätten. Da der Student zu den Weihnachtsferien, ihrer Kürze wegen, nicht nach Hause reiste, so war es natürlich, daß er auch den Weihnachtsabend im Kreise der Schulzefchen Familie verbringe. Hedwig hatte ihm einen gestickten Uhrhalter in Versform geschenkt, für den er allerdings keine Verwendung hatte, denn wenn er am Morgen aufwachte, war er stets überrascht, die von ihm abgelegten Gegenstände an Orten zu finden, an denen er sie am allerwenigsten vermuthet hätte, so z. B. den Bierzettel in der Wasserflasche, den Kneifer im Stiefel usw. Und als er sich entschuldigt hatte, daß er selbst kein Geschenk mitgebracht habe, das Weihnachtstfest ist hummerweise immer so kurz vor dem Ersten, hatte sie mit ihrem bekannten reizenden Schmollen gesagt: „O, das thut nichts, aber,

Herr Helme Sie sind mir noch ein Gedicht für mein Poesie-Album schuldig!“ „Ja, richtig, Sie kriegen es, Fräulein — am nächsten Ersten ganz bestimmt!“ Der erste war ihm ein so geläufiger Termin. „Wo am Neujahrstage, — oder vielmehr am Silvesterabend, denn dann sehen wir Sie doch bestimmt wieder, nicht wahr?“ „Auf Vierehre, Fräulein Hedwig!“ Das war der höchste Schwur, zu dem er sich emporzuschwingen konnte. Aber den hielt er auch, und daß er ihn halten mußte machte ihm viele Kopfschmerzen. Nun sah Helme auf der Knie und klagte den Kommilitonen sein Leid. „Da soll ich einem weiblichen Wesen ein paar Verse in das Poesie-Album stiften und ich habe noch in meinem Leben keinen Vers gemacht. Brause, Du mußt mir helfen!“ „Was ist denn das für ein weibliches Wesen?“ fragte der bekannte Bierzeitungsbeicht. „Dreißig Lenge wird sie zählen, die Schaltjahre nicht mitgerechnet. Sie ist so eine, weißt Du, wenn Du zu ihr sagst „Guten Tag“, dann antwortet sie „Auf ewig die Ihre“ und behauptet, verstanden zu haben Ich liebe Sie.“ Daher darf auch in den Albumversen kein Wort von Liebe vorkommen, auch nicht die leiseste Anspielung darauf!“ „Das ist eine Kleinigkeit“, erwiderte Brause, riß ein Blatt aus seinem Notizbuch und schrieb im Handumdrehen folgendes:

Der Himmel ist so blau, so blau,
Du ihm empor ich gerne schau!
Die Sonne scheint so mild, so mild,
Daß mir im Flug die Jahre quillt.
Ein Schloß steht auf dem Berg so hehr,
O, wenn es doch mein eigen wär’.

Zur Erinnerung an unsere ewige Freundschaft — „Galt“, rief Helme, der dem Dichter über die Schulter sah, „das geht nicht. Ewige Freundschaft! Das ist ihr so gut wie eine Liebeserklärung. Schreiben wir „Zur höchsten Erinnerung an Ihren hochachtungsvoll ergebenen Helme, stud. med.“ Das klingt so mehr geschäftsmäßig!“ Als Hedwig die obigen Verse gelesen hatte, rief sie aus: „O, mein lieber Freund, ich verstehe Sie vollkommen, ich — erwidere Ihre Neigung!“ „Wie?“ rief Helme erschrocken und machte ein schauderndes Gesicht. „O ich verstehe Sie! Der blaue Himmel in den Sie so gerne schauen, das sind meine Augen —“ „I, gar keine Idee, — das heißt,“ stammelte er verwirrt, ja wohl, Sie könnten beinahe Recht haben, — andererseits aber —“ „Die Sonne, das ist mein blondes Haar welches so mild scheint daß Ihnen im Auge die Jahre quillt —“ „Erlauben Sie“, rief Helme bestürzt, „ich kann nicht folgen, gnädiges Fräulein —“ Und spornstreichs eilte er zum Hause hinaus. Erst nach vier Wochen wagte er wieder zu Schulze zu gehen.

Stadtsamt Hlörheim.

Geboren: Am 7. November dem Fabrikarbeiter Wilh. Diefer e. S. Adam Philipp. — 12. dem Maurer Johann Bauer 3. e. S. Peter. — 14. dem Schreiner Philipp Tremper e. S. Franz. 15. dem Bahnarbeiter Martin Leicher e. S. Anna Maria. — 17. dem Tagelöhner Anton Simon e. S. Wil-

helm. — Am 19. der ledigen Margarethe Hofmann e. S. Joseph. — Dem Gefehändler Anton Hahner e. S. Franz Anton. 24. dem Metzgermeister Nikolaus Konrad e. S. Barbara. 26. dem Kaufmann Heinrich Messer e. S. Elisabeth.

Aufgehoben: 13. November der Tagelöhner Wilhelm Messer, mit Hildegart Wagner. — Der Fabrikarbeiter Peter Weibacher von hier, mit Margarethe Linder von Weibach. — 29. November der Landbriefträger Lorenz Messer, mit Elisabeth Adam, beide von hier. — Der Landwirth Johann Ruppert 3., mit Anna Marie Hahner, beide von hier. — 30. November der Tagelöhner Jakob Wagner, mit Elisabeth Rinkart, beide von hier.

Verheiratet: 9. November der Fabrikarbeiter Wilhelm Schleidt, mit Anna Maria Kohl, beide von hier. — 16. der Tagelöhner Joseph Kohl, mit Anna Maria Schellheimer, beide von hier. — 20. November der Tagelöhner Johann Adam Maier von Hintersbach, mit Babette Bengel von hier.

Gestorben: Am 2. November der Lumpensammler Oswald Schneider, 57 J. — 4. Heinrich Friedrich Adam, 4 Monate. — 9. Marie Margarethe Vogel, 2 J. — 15. Agnes Kohl, 14 Monate. — Am 16. Franz Friedrich Anger, 7 J. — 23. der Bahnarbeiter Karl Weigand, 31 J. — 26. Jos. Hofmann, 8 Jg.

Allgemeine Buchdruckerversammlung

Am Dienstag, den 17. Dezember, Abends 9 Uhr, findet im Restaurant „Zum Mohren“, Neugasse, eine

allgemeine Buchdruckerversammlung

statt. Tagesordnung: „Die bevorstehende Einführung des neuen Tarifs.“ Ehrenpflicht aller Wiesbadener Buchdruckergehülfen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. 9 Der Einberuher.

Aufforderung.

Unterzeichnete fordern hiermit sämtliche Gläubiger, welche noch eine Forderung an den verstorbenen August Ott senior haben, auf, dieselbe spätestens bis Sonntag, den 22. Dezbr. 1901, Nachmittags 3 Uhr, nach dem Hause Siebicherstraße 19 einzufenden. Spätere Einfindungen werden nicht mehr berücksichtigt. 13 Wiesbaden, den 16. Dezember 1901.

Geschwister Ott.

Nützliche Weihnachtsgeschenke in Korbwaaren, Bürstenwaaren, Holzwaaren, Toiletten, Bade- und Reiseartikel, Sieb- und Küferwaaren

Grösste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle.

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.



Alle Arten Korbwaaren,

wie:

Sessel, Kinder-Puppenstühle, Blumenstische und Blumenständer, Arbeits- und Notenständer, Wandkörbe, Zeitungsmappen, Servir- und Flaschenkörbe, Theelöffel und Schlüssellkörbe, Handarbeitkörbe, Holakörbe, Papierkörbe, Waschepuffs, Waschkörbe, rund, vier-eckig, oval, Marktkörbe, Reisekörbe, Delikatess- und Blumenkörbe, Bonbonieren und Luxuskörbe, Grosse Auswahl Puppenkörbechen, sowie Puppenwagen. Alle Arten Markttaschen, Reise- rollen und Postkörbe, Spankörbe u. a. m.

Neuanfertigung,

Bestellungen und Reparaturen

aller Korbwaaren in eigener Werkstätte schnell und billigst. Stühle werden geflochten.



Alle

Bürstenwaaren:

Kleider- und Haarbürsten, Hut-, Bart- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbel- und Tafelbürsten, Wisch- und Badbürsten, Kamm- und Bürstengarnituren, Bade- und Toilette-Artikel, Fensterleder und Schwämme.

Alle Haushaltungsbürsten und Besenwaaren in grösster Auswahl billigst.

Für die Reise:

Reisekörbe, Reisehandkörbe, Picknickkörbe, Alle Toilettenartikel, Reisebürsten, Schwämme, Seifendosen, Reiserollen, Brennumschichten und Brennscheeren, Reiseriemen u. a. w. Ferner all Sorten Nutschachteln von Holz und Pappe, sowie Hutkörbe etc.



Ferner:

alle Kamm-, Horn- und Beinwaaren,

Salatbestecke, Gewürz- und Eierlöffel, Senflöffel, Haarnadeln, Aufsteckklämme, alle Kammwaaren.

Alle Puh- und Schenerartikel,

billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkauf.



Alle Holzwaaren wie:

Servirbretter, Gewürzschänke, Etagern, Schlüsselleisten, Garderobenleisten, Salz- u. Mehlkasser, Fasskrabben, Korkmaschinen, Holzhammer, Butterlöffel, Kochlöffel, Hackbretter, Schneidbretter, Hobel- und Butterformen, Putz- und Wischkasten u. a. m.



Alle Bäckereiartikel,

Anisformen, Kuchenbretter, Weichenbretter, Lebkuchenformen, Speculatiusformen, Nudelbretter, Ausstechformen, u. a. m.



Alle Küferwaaren,

runde und ovale Waschbütten, Brenken, Eimer, Einmachständer, Zuber, Pflanzenkübel, Butterfässer, tannen und eichen Holz etc. Neuanfertigung und Reparaturen.



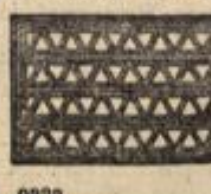
u. a. m.

Für Brandmalerei,

praktische Artikel zu Hausgebrauch u. Luxus. Grosses Sortiment.

Alle Wäscheartikel,

Waschkörbe, Waschbütten, Zuber, Aermelbügelbretter, Waschbänke, Bügelbretter, Wäscheklammern, Waschbretter, Waschlöffel, Schöpfkübel u. a. m.



9333

Kirchgasse 46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse 46.

von heute an gewähren auf

Weihnachts-Einkäufe

in den Abtheilungen

Woll-Fantasie-Waaren:

Tücher, Schulterkragen.
Herren- und Damen-Westen.
Kinder-Kleidchen, Ball-Echarpes.
Damen-, Herren- u. Kinder-Unterzeuge.

Damen- und Kinderkaputzen.
Moiree-, Tuch- u. gestrickte Röcke.
Anstands-Röcke in weiss und farbig.
Krimmerhandschuhe mit u. ohne Leder.

Cravatten

trotz unserer bekannt billigen Preise noch einen Rabatt von

10%

S. Blumenthal & Comp.

9081

Weihnachts-Kaffee

per Pfund Mk. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen liefere ich wieder zu nebenstehendem Preise, *bis inclusive Neujahr*, einen ganz vorzüglichen *Qualitäts-Kaffee* und lade *alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee* zum Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl,

15. Eilenbogengasse 15.

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeerösterei.

9709

Für die Puppenküche

empfehle Herdchen von 50 Pfg. an.
Geschirre in Kupfer und Emaille billigst.
P. J. Fliegen, Ede Gold- und
Wiegengasse.

9724

Achtung!

Wenn die diesjährige Wahl

schwer wird, ein passendes Geschenk für Weihnach-
ten zu finden, dem empfehle meine Präsentlisten in
25, 50 und 100 Stück prima Mexiko-Packungen und
Vorstellungen.

Spezialität 6 Stück 40 Pfg.

Cigarrengeschäft von Emil Lutz,
Mauritiusstraße 12.

9615

Als praktische Artikel für Weihnachtsgeschenke

empfehle
Parfümerie- u. Toilettescife im Carton, ferner
feinere Bürsten (Kleider-, Haar- u. Zahn-
bürsten etc.), Ledertuchtaschen, Binsen-
taschen etc., selbstgefertigte Bürstenwaaren
für den Hausputz.

Grosse Ausstellung in Christbaumschmuck
zu billigen Preisen.

9000

Wilh. Mayer,

16 Eilenbogengasse 16.

Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatsraten 200 offerieren
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Nürnberger Lebkudien

grosse Auswahl,

Datteln, Feigen, Tafeltrauben, Krachmandeln,
Haselnüsse, Wallnüsse, Orangen
stets frisch empfiehlt

E. M. Klein,

Kl. Burgstasse 1.

9073

Prima Samos Muskat

(Medicinal-Wein)

direkt aus Samos importiert, das Beste, was hierin
geboten werden kann!

Bei 10 Flaschen à Flasche 70 Pfg.

9770

ferner Medicinal-Tokayer 1/2 Flasche 125 Pf.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Lebensmittel- und Weinconsumgeschäft, Telef. 414.
Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Emsor- u. Platterstr.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. — Vierteljährlich 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 75 cts. — halbjährlich 24 Pf. 50 cts.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273:

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.
Nr. 293.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Dienstag, den 17. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

Ein Nachspiel zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Bekannt ist der höchst unerquickliche Zwist zwischen den amerikanischen Admiralen Sampson und Schley in weitesten Kreisen namentlich dadurch hervorgerufen, daß die bei-



Admiral Sampson.



Admiral Schley.

den Admirale sich mit Hilfe der ihnen nahestehenden Prehorgane öffentlich heftige Vorwürfe machten wegen ihres Verhaltens im spanisch-amerikanischen Kriege.

Berliner Brief.

Von A. Silbius.

Nachdruck verboten.

So mancher Vater, der, und das mit Recht, streng darauf hält, daß seine Kinder nicht zu früh das Theater besuchen, glaubt gegenwärtig eine Ausnahme machen zu sollen. Auf allen Bühnen sind jetzt Aufführungen von Weihnachtsmärchen im Gange. — bald ist es Dornröschen, bald Schneewittchen, bald eine andere der lieb gewordenen, trauten Figuren, die zu Ruh und Frommen der jugendlichen Zuhörerschaft dramatisch mißhandelt worden sind. Sie sehen aus den von mir gewählten Worten schon, daß ich ein entschiedener Gegner davon bin, das harmlose, naive, frische, deutsche Volksmärchen auf die schmale Bühne zu verpflanzen und die ganze moderne Technik aufzubieten, um die Wunderwelt des Märchens darzustellen. So schön kann es keine Schauspielerin und kein Schauspieler, kein Maschinist und Beleuchtungsmeister, kein Dekorationsmaler und kein Requisitenmacher, wie die kindliche Phantasie es sich ausmalt. Ich habe es mir angelegen sein lassen, mich bei den kindlichen Theaterbesuchern über den Eindruck zu vergewissern, welchen eine Vorstellung auf sie gemacht hatte. Immer fand ich, daß eine kleine Enttäuschung das Resultat war. Der Phantasie war nicht Genüge geschehen. Andererseits war sie durch das scenische Bild gelähmt, und vor allem war in unerwünschter Weise das kritische Gefühl geweckt worden. Die Märchenwelt soll den Kindern durch die Erzählung, durch den Mund der Mütter oder Väter erschlossen werden, und Kinder gehören auch, wenn Märchenvorstellungen gegeben werden, nicht ins Theater, dann lieber noch in den Circus.

Vergleichen Institute haben wir ja bekanntermaßen in Berlin zwei, und was da geleistet wird, übersteigt

Die Hauptpunkte waren „falsche Verichterstattung“ im Interesse der Erhöhung des eigenen Ruhmes, „übertriebene Vorsicht“ vor dem Feinde, alles Dinge, welche höchst unruhiger Natur für einen Seeoffizier sind.

Drei Jahre sind darüber hingegangen, bis man sich endlich entschlossen hat, den Streit durch den Spruch eines Ehrengerichtes, in dem der vielgenannte Admiral Dewey den Vorsitz führte, aus der Welt schaffen zu lassen, soweit es noch anging; nachdem schon so viele schmutzige Wäsche vor der Öffentlichkeit gewaschen war.

Ueber den Ausgang der Verhandlungen des Ehrengerichtes liegen interessante Nachrichten aus Newyork vor. Nach denselben herrscht dort große Aufregung über den Urtheilspruch des militärischen Ehrengerichtes unter Dewey gegen den Admiral Schley. Das Urtheil konstatiert Mangel an Entschlossenheit im Auffuchen des Feindes, Vernachlässigung des Aufklärungsdienstes, Vermeidung des Zusammenstoßes mit dem Gegner unter dem falschen Vorwande, daß das Geschwader, obwohl es in Wahrheit mit Kohlen versorgt war, erst Kohlen aufnehmen müsse. Ferner zeigte Schley Mangel an Muth, weil er nicht versuchte, das spanische Schiff „Colon“ zum Sinken zu bringen und weil er im Treffen bei Santiago zur Sicherheit seines Flaggschiffes den amerikanischen Panzer „Texas“ gefährdete. Seine Verichte waren ungenau und irreführend.

Hiernach sind die Würfel zu Ungunsten Schleys gefallen, während man allgemein annahm, daß das Jünglein der Waage für Schley und gegen Sampson sich neigen würde.

In der That soll das Urtheil gegen die Ansicht des Vorherrschenden Dewey gehen.



Wiesbaden, 16. Dezemb.

Marquis Ito vom Kaiser empfangen.

Der Kaiser hat dem japanischen Staatsmann Marquis Ito, dessen Bild wir brachten, beim Empfange die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden überreicht. Im Gespräche wurden die Ereignisse in Ostasien berührt. Marquis Ito war mit Ueberreichung eines Dankschreibens des Kaisers von Japan für die Verleihung der deutschen China-Medaille beauftragt.

Die falsche Kaiser-Nrede.

Die Militärbehörde hat die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Urheber der falschen Meldung über

eine Duellrede des Kaisers im Regimentshause des 1. Garde-Regiments z. F. zu Potsdam beantragt.

Die vielbesprochene Angelegenheit dürfte hiernach noch ein interessantes Nachspiel erhalten.

Das Problem der drahtlosen Telegraphie über's Meer gelöst.

Der bekannte Erfinder Marconi hatte eine Station für drahtlose Telegraphie in St. Johns (Neufundland) gegründet. Dort erhielt er (nach einer Privatdepesche der Pres. Btg. aus New-York) Signale von einer 1700 Meilen entfernten Station in Cornwallis (England).

Marconi hatte vor der Abreise von England mit der betreffenden Station, wo er eine sehr kräftige Batterie aufstellte, vereinbart, daß nach einem gewissen Datum zwischen drei und sechs Uhr Nachmittags täglich das Morsezeichen für den Buchstaben J, also drei Punkte in kurzen Zwischenräumen, geschickt werde. Mittwoch war als der erste Tag vereinbart und an diesem, sowie am darauffolgenden Tage wurden, wie Marconi erklärte, die Buchstaben sehr deutlich über's Meer signalisirt, worauf er am Freitag an das britische Ministerium telegraphirte, daß das Problem der drahtlosen Telegraphie über's Meer gelöst sei.

Das Duell von Jasterburg.

Oberleutnant Hildebrand, welcher im Duell den Leutnant Blassowitz erschoss und dafür zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, hat sich bei diesem Urtheil beruhigt. Die Strafverbüßung hat bereits begonnen.

Die polnischen Demonstrationen an der Berliner Universität.

Wie sich herausgestellt hat, haben sich unter den Demonstranten auch Studenten befunden. Die Untersuchung führt der Rektor, welcher die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen wird.

Es sind Maßnahmen getroffen, um der Wiederkehr solcher Polendemonstrationen vorzubeugen.

Die Hamburger Accord-Maurer.

Eine Angelegenheit, die den sozialdemokratischen Parteitag schon beschäftigt hat, ist durch das Vorgehen der sozialdemokratischen Organisationen der drei Hamburger Wahlkreise wieder an die Oberfläche gebracht worden. Die betreffenden Organisationen haben die ihnen angehörenden Accord-Maurer aus der Parteioorganisation ausgeschlossen. Es handelt sich um etwa 200 Mann.

Tsin-tu — Tschangling.

Der Kaiser hat Veranlassung genommen, dem Vorstand der Tschangling-Eisenbahn-Gesellschaft Glückwunsch und Anerkennung auszusprechen dafür, daß unbeeinträchtigt durch die chinesischen Wirren der Bau der deutschen Tschanglingbahn energisch gefördert und mit Eröffnung des Betriebs Tschangling ein schöner Erfolg erzielt ist.

alles, was man sich vorstellen kann, und läßt den Schluß zu, daß ein Ueberbieten nicht mehr möglich ist. Ueberhaupt sind die artistischen Künste, wenn man diese Tautologie gebrauchen darf, so ziemlich an der Spitze. Größere Etablissements mit vortrefflicheren Kräften und höheren Gagenetzen findet man nirgends, auch nicht in London oder Newyork. Und nirgends giebt es wohl auch eine interessantere Artistenbörse, als in Berlin. Alle Nachmittage versammelt sich in den oberen Räumen des weitbekannten Café Bauer alles, was von Artisten, Agenten, Variétés-Direktoren, Kuppelbüchern u. s. w. in Berlin anwesend ist. Eine buntere und mehr Aufmerksamkeit erregendere Gesellschaft kann man sich nicht denken. Die auch früher schon sehr, sehr lebhaftes Unterhaltung ist seit einiger Zeit eine besonders lebhaft, weil eine heftige Spaltung durch die Künstlerwelt des fahrenden Volkes geht. Die einen scharten sich um die von Signor Saltarino, mit seinem ärgerlichen Namen Otto, geleitete Zeitschrift „Der Artist“, die anderen um die vor kurzem hier begründete Internationale Artisten-Loge, deren Organ die hier erscheinende „Internationale Artisten-Zeitung“ ist. Von dieser Seite waren gegen den als „Wohltäter der Artisten“ gepriesenen Otto heftige Angriffe erhoben worden, die ja mittlerweile, wie Sie erfahren haben, teilweise Bestätigung gefunden haben. Unter diesen Umständen ist die Aufregung groß, und die Debatten über die jetzige Lage lassen unter dem leicht erregbaren Künstlervolke an Hitze und Leidenschaftlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ein Verdienst um die Klärung der Verhältnisse und um den im Publikum noch so wenig gekannten oder vielmehr verkannten Artistenstand hat sich dabei neben der neuen Loge zweifellos auch die „Internationale Artisten-Zeitung“ erworben. Es ist übrigens auch für Laien interessant, so eine Nummer davon anzusehen; und ich bin gewiß, daß

soer, oder das Variété nur vom Zuschauerraum aus kennt, eine sehr angenehme halbe Stunde verleben wird, auch wenn er nur den Inseratenteil durchblättert. Eine fremde, lockende Welt wird sich ihm da aufthun. Heiß wird es in dieser Welt erst zugehen, wenn der für den 23. und 24. Dezember geplante Kongreß der Artisten stattfinden soll. An diesen Tagen, an denen meist nicht gespielt wird, nämlich die Tagung stattfinden, und man wird an ihnen viel Interessantes zu hören bekommen. Jedenfalls hat man es hier mit einem mächtig aufstrebenden Stand zu thun, der um die gleiche soziale und gesellschaftliche Anerkennung ringt, die sich beispielsweise die Schauspieler, die ehemals so mißachteten Komödianten, erworben haben.

Wie gefestigt, wie in sich solide gegründet deren Stand jetzt da steht, das zeigten die Verhandlungen des „Schauspieler-Parlaments“, die soeben stattgefunden haben. Die Mitglieder der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger waren unter dem Vorsitz des königl. Schauspielers Dr. Pohl zusammengetreten, um über das Wohl und Wehe ihrer Vereinigung zu beraten. Eine Körperschaft von National-ökonom und Finanzleuten konnte nicht sachlicher und ernster verhandeln; und die Ziffern, die genannt wurden, die Summen, über welche die verschiedenen wirtschaftlichen Einrichtungen der Genossenschaft verfügen, imponierten. Sie gingen in die Millionen. Ja, die fahrenden Leute von ehemals — das gilt größtentheils auch von den Artisten — sind zum Teil sehr reich geworden. Die armen Schluder von anno dazumal sind Kapitalisten, und die Bewohner der Makingotte, des Wohnwagens, leben jetzt in Beletagen und Villen. Eine erfreuliche Wandlung! Besonders interessant aus den Vorlagen dieser Tagung war, daß man den bisher vom Wahlrecht ausgeschlossenen weiblichen Bühnenmitgliedern das aktive und passive Wahlrecht ausstrecken wollte. Ganz ist das Ziel nicht erreicht

Die Unruhen in Cadix.

Die spanische Polizei will in Cadix Belege dafür entdeckt haben, daß die im Zusammenhang mit den Kundgebungen der Vätergehilfen stehenden Volksunruhen von den Anarchisten hervorgerufen seien.

10 Millionen abgelehnt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Anerbieten des Stahlkönigs Carnegies, zehn Millionen Dollars zu bestimmen zur Förderung des Unterrichtswesens, abgelehnt.

Die Ursache soll hauptsächlich darin liegen, daß das Geld in Form von Obligationen des Stahl-Trust gegeben werden und die amerikanische Regierung sich verpflichten sollte, diese Papiere einen bestimmten Zeitraum nicht zu veräußern.

Der chinesische Hof kommt nach Peking.

Der chinesische Hof soll jetzt endlich aus Kaifeng fu aufgebrochen sein und der „Einzug“ in Peking am 7. Januar vor sich gehen. Die Kaiserin soll viele Millionen in Silber mit sich führen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Frauen Münchens protestieren gegen die unmenschliche Kriegsführung der Engländer in Südafrika, insbesondere die Gräueltaten in den sog. Konzentrationslagern. In der Versammlung sprachen auch zwei Frauen.

Im Norden Transvaals nahmen die Engländer den Kommandanten Badenhorst und zwei seiner Adjutanten, ferner den Lagerkommandanten Larose und 10 Buren gefangen.

Herr Rhodes steht wieder einmal des Krieges Ende nahe und verlangt, daß mit den Freiwilligen, anstatt sie nach Australien, Canada und wo John Bull sonst freundschaftliche Hilfe in der Noth geleistet wurde, zurückzusenden, das verwüdete Land befestigt würde. Rhodesia, Transvaal und Orange-Freistaat sollen auf diese Weise unter Gewährung staatlicher Gelder und Ueberweisung von Land neue „Bürger“ erhalten, die dann die Verpflichtung des Militärdienstes übernehmen würden.

Deutschland.

* Berlin, 16. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Inangriffnahme neuer Strecken verfügt, die erst für Frühjahr vorgesehen war.

Ausland.

* Wien, 16. Dez. Kaiser Franz Joseph sprach sich dem Statthalter von Galizien gegenüber scharf über die preußischen feindlichen Demonstrationen aus.

* Rom, 16. Dez. Der Papst hat den französischen männlichen und weiblichen Congregationen die Erlaubnis verweigert, ihre Centralen nach Rom zu verlegen. Diesen Entschluß soll der Papst damit begründet haben, daß in Rom für weitere derartige Niederlassungen kein Platz sei. Besonders Kardinal Rampoldi soll den Papst auf die Unzulässigkeit aufmerksam gemacht haben, welche dem heiligen Stuhl durch zu große Einwanderungen französischer Congregationen in Rom erwachsen könnten.

Aus aller Welt.**Kleine Chronik.**

— Manila wurde durch ein starkes Erdbeben in Schrecken versetzt. Der Erdstoß dauerte 65 Sekunden. Ein großer Theil der Bevölkerung befand sich gerade in den Kirchen. In panikartiger Flucht stürzten die Besucher aus den Gotteshäusern auf die Straße. Viele Personen sind verunglückt, doch läßt sich der Umfang der Katastrophe noch nicht übersehen.

— Aus New-York wird vom gestrigen Tage gemeldet: Eine sogenannte kalte Welle, welche seit 48 Stunden sich über Nordamerika ausbreitet, ist eine der kältesten, welche seit Menschengedenken festgestellt worden ist. In verschiedenen Orten wurden 18 Grad unter Null verzeichnet. In Chicago herrscht eine derartige Kälte, wie sie seit 200 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Den amerikanischen Meteorologen zufolge wird auch Europa von dieser kalten Welle in Mitleidenschaft gezogen werden, da dieselbe sich über den atlantischen Ozean nach der französischen Küste hin bewegt.

— In den Elektrizitäts-Anlagen in der Brunnengasse wurde ein Brand Feuer aus, welches ein großes Aufgebot der Feuerwehr beschäftigte. In den Lager- und Trockenräumen waren eine Anzahl Fässer mit Holzkohle und Öl in Brand gerathen. Nach längerer Arbeit der Feuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Eine Betriebsstörung

worden. Zu Delegirten der Hauptversammlung sollen sie nach wie vor nicht gewählt werden dürfen; aber in den sogenannten Lokals, d. h. Unterverbänden, sollen sie von nun an das aktive und passive Wahlrecht haben dürfen. Auch ein Schritt weiter auf dem langen Wege zur „Emancipation“ des Weibes. Besonders schön war es, daß sich der Vorsitzende warm seiner nach verleumdeten Kolleginnen annahm. Er protestirte dagegen, daß man das Vorurteil hege, daß auch in Kollegienkreisen vielfach geteilt werde, als seien die weiblichen Bühnenmitglieder weniger sorgsam auf Wahrung ihrer weiblichen Ehre bedacht, als ihre Schwestern in bürgerlichen Kreisen. Das sei ein bitteres Unrecht und gerade so thöricht, als wenn man annehme, ein Zuckerbäcker mache mehr Honbons, als ein anderer Mensch. Hauptsächlich fruchten seine Worte etwas. Es ist wirklich ebenso thöricht, den Schauspielern nur Böses nachzusagen, wie etwa den Bandführern nur Gutes. Der Berliner sagt, in jedem Stande giebt es „sone und solche“, und damit wird er wohl recht haben. Mit jedem Vorurteil, das schwindet, wird die Welt besser und friedlicher; und was ist in der Adventszeit besser und angebrachter, als den Frieden fördern zu helfen. Die Weihnachtswochen predigen laut Frieden und Versöhnung.

ist nicht eingetreten, jedoch ist der Materialschaden bedeutend. — Vom Schmutzgericht Kassel in wurden wegen eines anlässlich des Ausstandes der Maurer am 9. September verübten Kravalls der Maurer Weidemann zu drei Jahren Zuchthaus und dreizehn andere angeklagte Maurer zu Gefängnisstrafen von vierzehn Monaten bis zu drei Wochen verurtheilt; einer wurde freigesprochen.

**Aus der Umgebung.**

* Wehen, 16. Dec. Am gestrigen Sonntag hielt der Vorkühverein (E. G. m. u. V.) seine Generalversammlung ab. Die Wahl zweier Aufsichtsrathmitglieder ergab wiederum der beiden ausscheidenden Mitglieder Apotheker C. J. und Sattlermeister Vingohr. Der seitherige Direktor, Bürgermeister Körner wurde ebenfalls wiedergewählt. Der Bericht des Verbandsrevisors Herrn Seibert-Wiesbaden, welcher der Führung des Vereins in jeder Weise ein glänzendes Zeugnis ausstellt, wurde von dem Vorsitzenden verlesen, Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder nicht vorgebracht. Hierauf erfolgte Schluß. — Der Schnee ist bereits in solcher Menge vorhanden, daß am gestrigen Sonntage dem Vergnügen des Schlittensfahrens in ergiebiger Weise gehindert werden konnte.

* Schwalbach, 16. Dec. Bei der Verpachtung von 8 Läden an der Stahlbrunnen-Colonnade wurden 1441 Mark gegen bisher 1290 Mark erzielt. Die Einzelmietten schwanden zwischen Mark 100 bis Mark 220. Bismann-Wiesbaden mietete einen für 150 Mark.

* Schierstein, 16. Dec. Mit Neujahr geht das „Tivoli“ in andere Hände über, Herr C. M. Schmidt, der bekannte Obstwein-Produzent, muß sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit vom Geschäft zurückziehen, das er in Schwung gebracht hat.

* Eltville, 16. Dezember. Herr Kaplan Will wurde Präses des Gesellenvereins.

* Weidenheim, 16. Dezember. Ueber das Boots- Unglück, dem mehrere Besucher des Technisums Langen zum Opfer fielen, giebt der „N. N.“ eine Darstellung, der zu Folge die Katastrophe gleich nach Abfahrt von Weidenheim eingetreten sein müsse, und zwar im offenen Strom. Der Hund eines Schiffers habe am frühigen Tage gegen 6 Uhr Abends plötzlich ganz furchtlich zu heulen begonnen, dem betr. Schiffer sei es aber in der Dunkelheit nicht möglich gewesen, etwas zu sehen. Uebrigens sei das Unglücksboot sehr leicht gebaut und nur für 3 Personen bestimmt gewesen.

* Mainz, 16. Dec. Die Gesamtkosten der Renovation des kurfürstlichen Schlosses, die jetzt in Angriff genommen wird, stellen sich auf 1,200,000 Mark. Das Reich und der bessische Staat haben Gelder bewilligt, ferner werden ein neues Gebäude für das Gutenberg-Museum und die Stadtbibliothek, sowie ein solches für die großen naturhistorischen Sammlungen gebaut.

* Mainz, 16. Dezember. Vor dem Schöffengericht hatte sich am Sonntag ein Cigarrenarbeiter aus Biedrich wegen Taschendiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich mit mehreren Genossen hierher begeben, wo man Wirtschaften besuchte und dann wieder heim ging. Bei dieser Gelegenheit nahm der Angeklagte einem Kollegen, der des Gutes zu viel gethan hatte, das Portemonnaie mit 49 Mark, was ihm 3 Monate Gefängnis eintrug. — In derselben Sitzung hatte sich ein 16jähriger Baderlehrling aus Wiesbaden wegen Taschendiebstahls und Landstreicherei zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einer Herberge einem schlafenden Handwerksburschen das Portemonnaie mit 1 Mark gestohlen. Der Beschuldigte gab zu, nicht gerne zu arbeiten und der Arbeit überall aus dem Wege zu gehen, er habe dem Handwerksburschen das Portemonnaie gestohlen, es seien aber nur 50 Pfennig darin gewesen. Der Angeklagte, der mit 2 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 10 Tagen Haft verurtheilt.

* Aus Rheinfelden, 16. Dec. Dem Besitzer einer bei Bodenheim gelegenen Malsfabrik, der sog. Spagennühle, hat ein Spitzbube Mark 1300 aus dem Kassenhrant entnommen. — Dem bei der Treibjagd in Nieder-Saulheim angeschossenen Wirth Kröhl mußten die Schrote operativ entfernt werden, sein Zustand soll schlimmer sein, als man angenommen hat.

* Frankfurt a. M., 15. Dec. Der Frankfurter Lehrerverein feierte gestern sein 25jähriges Bestehen durch einen Festakt und Kommerz im Zoologischen Garten. Unter den zahlreichen Begrüßungsreden ist die des Lehrers Märker-Wiesbaden hervorzuheben, der im Namen des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden herzlichste Glückwünsche überbrachte. — In Münster geriet ein Jagdpächter aus Darmstadt bei einem Durchgang in eine Wildbahn, welche zuplappte und ihm ein Bein durchschlug.

* Ultingen, 16. Dezember. Im Krankenhaus ist in Folge Alkohol- Vergiftung ein junger Mensch gestorben, der in Werzhausen eine Flasche Rum austrank, unterwegs liegen blieb und halb erstarrt hier eingebracht wurde.

**Kunst, Literatur und Wissenschaft.****Königliche Schauspiele.**

Wiesbaden, 15. Dez. Tannhäuser. Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Unter den modernen Opern und speciell unter den Opern des Bayreuther Meisters, befindet sich keine, die stets von neuem so unmittelbar auf den Hörer wirkt wie Tannhäuser. Stellt doch der Dichter-Componist in Ton, in Wort und in Handlung alles Hoffen und Sehnen dar, was des Menschenbrust bewegen kann und gibt er doch in den Szenen Bilder, wie sie nur ein großer Maler und Dichter erfinden und nur allein die größte Kunst in dieser Weise wiedergeben kann.

Mit der Darstellung aber ist den Sängern, trotzdem das Nachfühlen des Wagner'schen Dramas so menschlich nahe

liegt, eine hochbedeutende Aufgabe gestellt, die heute zum guten Theil glücklich gelöst wurde. Hr. Robinson hat sich als Venus außerordentlich vervollkommen; mit dramatischen Accenten und sich steigender ausgiebigster Kraft hat sie ihre Vitten an Tannhäuser gerichtet.

Herr Krauß bewährte sich wieder in der Titelrolle als Wagnerdarsteller, der seinen Feldern mit jugendfrischer, gleichzeitig aber mit vornehmer Haltung und bis in die kleinsten Füge wohl durchdachten Spiel ausstattet; siegreich drang seine Stimme während des ganzen Abends durch.

Von drei Gästen, die zur heutigen Aufführung berufen werden mußten, sei zuerst Hr. Müller vom Stadttheater in Essen erwähnt, deren Elisabeth einen durch aus guten künstlerischen Eindruck hervorgerufen mußte. Die Stimme der stattlichen jungen Dame ist schön und sympathisch, wenn sie sich auch in der Höhe durch zu vorstichtiges Dedeln im Fortz nicht glänzend genug entfaltet; die anderen Nuancen, namentlich das mezzo voce sind sehr klangreich und wirkungsvoll. Hr. Müller ist nicht nur eine gute Sängerin, sondern eine denkende Künstlerin, deren treffliches Spiel allein schon genügen würde, ihre Elisabeth zu einer hochinteressanten Leistung zu stempeln.

Für den erkrankten Herrn Winkel half Herr Rawias. Ki vom Stadttheater in Frankfurt aus; sein Wolsfram von Eschenbach ist etwas sentimentaler gefärbt, als man sich einen alten germanischen Minnesänger vorstellt, aber seiner Gesangsweise und Bühnentechnik darf alle Anerkennung gezollt werden. Weniger interessirte die Darstellung des Landgrafen des Herrn Niechmann aus Darmstadt; sein Spiel ist nicht temperamentvoll genug und sein Gesang litt unter unreiner Intonation. Trefflich war der junge Pirte mit Hr. Croissant besetzt. — Unter den Sängern auf der Wartburg machte sich Herr Larumüller als Walthar von der Vogelweide sehr angenehm bemerkbar. Die Ensemblesätze waren von bester Wirkung und die Vorstellung unter Prof. Mannstaedt eine sehr anerkennenswerthe.

C. H.

Wiesbaden, den 16. Dezember.

Hr. Kull vom Stadttheater in Chemnitz setzte am vorigen Samstag ihr Beurlaubungsspiel an der königlichen Hofbühne fort. Als zweite Rolle hatte die Künstlerin die „Emilia Galotti“ in Fesseln gleichnamiger Tragödie gewählt, und es darf gesagt werden, daß sie den guten Eindruck ihres ersten Gastspiels noch vertiefte. Die schon erwähnten Vorzüge der Dame erschienen noch prägnanter; wohlthuend verhielt sich namentlich die mit verständigen Vortrag gepaarte Wärme der Empfindung. Da eine Sentimentale, deren Können einen anständigen Durchschnitt weit übersteigt, überhaupt zu den Seltenheiten gehört, so dürfte in Hr. Kull der geeignete Ersatz für Hr. Seemann gefunden sein. Was ihr an künstlerischem Schicksal noch abgeht, wird ihr die Regie wohl noch beibringen.

M. S.



Wiesbaden, 16. Dezember.

* Vom silbernen Sonntag. Wie mag wohl unsern Geschäftsleuten gestern Morgen das Herz so schwer gewesen sein, als der Himmel ein so düsteres Gesicht schnitt und trübselig ein Geriesel zur Erde niederhing, theils Schnee, theils Wasser, das die Straßen in einen jämmerlichen Zustand versetzte. Was soll aus dem Weihnachtsgeschäft werden? So wird gar Mancher gefeuert haben, — und der Himmel hatte ein menschenfreundliches Erbarmen. Um die zehnte Stunde stellte er seinen Nieselapparat ab, um die elfte Stunde schob er einige Wolkensollen zusammen und drückte sie auf die Seite, und um die Mittagsstunde, als die Läden sich zum Verkauf öffnen durften, blickte Frau Sonne mit ihrem allerleiblichsten Lächeln zwischen den Wolkensollen hindurch, als wollte sie die liebe Erde und die verzagten Menschenkinder aufs Neue ihres unentwegten Wohlwollens versichern. Sie nahm zwar bald wieder Abschied von uns, aber Zuversicht war in Aller Gemüther gezogen. Ein frischer Wind hatte die Straßen in kürzester Zeit in trockenen Zustand versetzt, und nun war es eine Lust, durch die Stadt zu wandeln und sich unter den Herrlichkeiten umgesehen, die von unsern Geschäftsleuten auf den Weihnachtsmarkt gebracht worden sind. So herrichte denn auch bis in die Abendstunden ein lebhaftes Treiben, namentlich in den Geschäftstraßen, und Angesichts der herrlichen Auslagen mußte Einem auch die Lust zum Kaufen ankommen. Es dürften zwar auch diesmal noch Viele sich nur mit dem Anschauen begnügen und das Kaufen auf den nächsten, den „goldenen“ Sonntag verschoben haben, immerhin war aber auch gestern die Kauflust eine rege. Wer nicht davon befreit ist — auf das schlechte Wetter kann er diesmal die Schuld nicht schieben.

* Weihnachtsgaben. Die Weihnachtremuneration oder sog. Beihilfe zum Winterbedarf für die Eisenbahnbeamten und Bediensteten ist gestern zur Auszahlung gekommen. Wohlverhalten im Dienst ist für die Vertheilung maßgebend. Da sich ein Bediensteter während des Jahres einer Dienstverweigerung schuldig gemacht, so wird von der Zuteilung abgesehen.

* Brauerei - Dividende. Die hier in Wiesbaden durch eigene Wirtschaft und eigenes Depot betriebene Rainzer Aktienbrauerei vertheilt 14 Procent Dividende, gegen 13 Procent im Vorjahre. Der Aufsichtsrath erhält aber 24,600 Mark an Gratifikationen.

* Der Wiesbadener Männergesangsverein hielt am Samstag Abend in seinem Vereinsheim (Voge Platz) einen Fächchen-Abend ab, zu dem er sich die Mitglieder der Kapelle als Gäste eingeladen hatte. Dieselben hatten sich auch zahlreich eingefunden und gestaltete sich der Abend zu einer angenehmen Allianz zwischen den beiden Korporationen, die ihre musikalischen Harmonie bereits gegenseitig des Concertes zum 50jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins bewiesen haben. Unter heiteren Tafelreden, fröhlichen Trinksprüchen, lustigen Liedern und einer endlosen Reihe von Solovorträgen verlief diese „Nachtfeier“ zum Jubelstöße in and laut, daß auch die Solisten der Solisten sich erst in später Stunde auf den Heimweg begeben.

Schlittschuhe

schleift — repariert billig.
Ph. Krämer, Webergasse 3. Hof rechts.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

(Wilhelmstrasse 12).

Dienstag, den 17. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im Saale der Logo Plato (Friedrichstr.)

Vortragsabend der Oberklassen.

Eintritt frei!

30 Programme in allen hiesigen Musikalienhandlungen.

Holzversteigerungen in der Oberförsterei Rambach.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in der
Wirtschaft von W. Minor in Sonnenberg aus dem fiskalischen
Waldbesitz Bräcker. Buchen: 3 rm Scheit; 5 rm Knüppel,
6,50 Hdt. Reiserweiden; Kiefern: 2 Stämme 0,41 fm; 1260 Stüd
Dachholzung L.-III. Gl., 160,70 Hdt. Reiserholzung IV.-VI.
Gl.; 400 rm Reiser in Haulen. Freitag, den 27. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr, in der Wirtschaft von Anton Müller in Bocken-
hausen aus dem Waldbesitz Ronnenwald. Buchen: 517 rm
Scheit; 260 rm Knüppel; 56,00 Hdt. Reiserweiden. 4305

Große Herren-Confection-Versteigerung.

Wegen Räumung des gesamten Winterlagers

läßt die Firma C. W. Deuster
morgen Dienstag, den 17. Dezember cr. und ev.
den folgenden Tag,
jedesmal Morgens 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr
anfangend, in dem innehabenden Laden

Oranienstraße Nr. 12

nachverzeichnete Waarenbestände, als:
ca. 80 Herren- und Knaben-Herbst- und
Winterpaletots in allen Größen, ca. 80 Herren-
und Knaben-Anzüge in allen Größen, ca. 60
schwere gefütterte Winterjoppen, ca. 500
einz. Hosen und Westen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Bernh. Rosenau,

23 Auktionator und Taxator.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Dezember 1901, Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Mauerstraße
Nr. 16, zum „Rheinischen Hof“ dahier:

1 gr. Photograph. Apparat, 1 Büffet, 1 Schreibbureau,
1 Vertikow, 1 Sopha, 2 Kleiderchränke, 1 Küchen-
schrank, 1 Kommode, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator
u. dgl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1901.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Veranlagungsbezirk: Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1901.

Öffentliche Bekanntmachung.

Waarenhaussteuer-Veranlagung für
das Steuerjahr 1902.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Waaren-
haussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzbl. S. 294)
wird hiermit jeder bereits zur Waarenhaussteuer
veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk
Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über den steuer-
pflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular
in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich
10. Februar l. J. dem Unterzeichneten schriftlich oder
zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die An-
gaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe
der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine be-
sondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen
ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare,
denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind,
von heute ab in dem Amtssitz des Unterzeichneten, sowie
des Vorsitzenden jedes Steuerzuschusses der Gewerbesteuer-
klasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post
ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und
deschhalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche
Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Königl.
Regierungsgebäude, Bahnhofstraße 15,
Zimmer Nr. 9, zwischen 10 und 1 Uhr Vor-
mittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des
Gesetzes, betreffend die Waarenhaussteuer, den Verlust der
gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das
Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben, oder
willkürliche Verschönerung von steuerpflichtigem Umsatz in der
Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende

des Steuerzuschusses der Gewerbesteuerklasse I.
Dr. Luyken, Regierungsrath.

27



Reichshallen-Theater.

Von heute Montag ab

Neues großartiges

Programm.

Näheres
siehe Straßen-Plakate.



Zu den bevorstehenden Feiertagen
officieren:

Feinste Muscica u. Valencia

Orangen

per St. 5, 6, 7, 8 u. 10 Pfg.

Citronen Mandarinen
7 u. 8 Pfg. 8 u. 10 Pfg.

Almeria-Weintrauben

per Bld. 80 Pfg.

Feiner:

Wallnüsse, Haselnüsse,
Datteln, Feigen.

Achte Reapier

Dauermarken.

Pariser Kopfsalat

zum billigen Tagespreis.

J. Hornung & Co.,

3 Häfnergasse 3.

Telefon 392. Telefon 399

Lieferung frei Haus. 17

Zum Antragen

von Geschäftswaaren

empfiehlt sich e. chr. unabh. Vert.

Hr. Matzka, Schwalbacherstr. 21,

Wittich. 3 Tr. 10. 9987

1 Schnürschlüssel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

9687 Wittich. 48. Anhr

Strickmaschine, gut erhalten,

billig zu verkaufen.

Sedanstraße 11, Wt. 5. 29

Ein möbliertes Zimmer zu

vermieten.

Jahnstraße No. 42 S. pr. r. 14

Gedenket der

hungernden Vögel!

Streufrut für Hanten, Ammern.

Reisen, Amseln etc., richtig zu-

sammengestellt, fein Abfall, offer-

iert 1 Bld. 15 Pfg. 10 Wd. W.

1,50 frei ins Haus. Same hand-

lung Joh. Georg Rosenthal,

Ind. Reih. Benemann,

7 Mauritiusplatz 7. 9927

Oranienstraße 34, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne

Betten an Herren zu verm.

7

Invalide mit guter Handschrift

sucht Beschäftigung

im Adressenschreiben. 28

Näheres General-Anzeiger.

Lieben Sie?

monatl. 150 Mk. und hohe

Provision zu verdienen, so ver-

kaufen Sie an Wirthe, Händler

und Private die vorzügl. fichen

Cigaretten aus dem Fabrik-

lager von 3782/7.

Alb. Sievers u. Co. Hamburg 21

Hohe Belohnung

dem ehrl. Finder einer

Grabattennadel,

[Kleinblatt mit klein. Brillant,

dadurch e. L. Andent. N. Verlag.



Glühkörper

sofort gebrauchsfertig, Leuchtkraft, Haltbar-
keit und Form derselben sind unübertroffen;
kein Abfallen der Köpfe!

12 Stück	25 Stück	100 Stück
Mk. 8.50,	Mk. 7.00,	Mk. 25.00.

Sensationelle erprobte Neuheit!

Effectvollste Beleuchtung der Gegenwart.

Starklicht-Brenner.

Ein Starklicht-Brenner hat die Leuchtkraft von 2—3 gewöhnl. Glühlichtlampen
bei grosser Gasersparnis. Wer auf eine brillante, taghelle Beleuchtung besonders
sieht, lasse sich sofort den Starklicht-Apparat kommen, der auf jedes ge-
wöhnliche Brennergewinde paßt.

Unentbehrlich in Fabriken, Contors, Läden, Schaufenstern, Restau-
rants u. Cafés, für Saal- u. Strassenbeleuchtung.

Preis des kompletten Starklicht-Brenners incl. Glühkörper (15 cm lang), Mag-
nesia-Träger und Starklicht-Loch-Cylinder Mk. 5.—.

Versandt unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages; Verpackung
wird nicht berechnet.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 18. Dezember, 1901, Abends 8 Uhr, im Saale der
Gewerbeschule, Wellrichstraße 34: 6951

Humoristische Recitationen

des Herrn Rhetors G. Schoeffel aus Charlottenburg.

Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörigen
à 20 Pfg. sind nur bei unserer Geschäftsstelle, Wellrichstraße 34, Karten für Nicht-
mitglieder à 50 Pfg. auch in der Buchhandlung des Herrn S. Senf, Kirchgasse 26,
zu haben. Der Vorstand.

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Ein-
lagen von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter.

Armbinden und Fingerlinge,

Bruchbänder,

Bettpfannen,

Urinalaschen,

Bruststützen,

Milchpumpen,

Eisbeutel,

Einnehmgläser u. Trinkröhren,

Krankentassen,

Badeschwämme,

Inhalations-Apparate,

Spuckgläser,

Platin-Räucherlampen,

Beste Waare.

Kirchgasse

6.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege.

Telephon

717.

Irrigatore, complet von
Mk. 1.40 an,
Glasspritzen,
Nasen- und Ohren-Donachen und
-Spritzen,

Clysterspritzen, v. Gummi,
Glas und Zinn,

Cly-opompen,

Verbandwatte, chem. rein,
sterilisiert und präpariert,

Verbandstoffe,

Guttaperchatast,

Bilroth Battist,

Mosett Battist,

Fieber-Thermometer,

Bade-Thermometer,

Zimmer-Thermometer,

Leibbinden in allen Größen
und Preislagen,
Leibschlingen,
Halsanschläge,
Brustanschläge,
Gesundheitsbinden,
In Qualität,
Befestigungsgürtel hierzu,

Suspensorien,
Desinfectionsmittel,
Medizinische Seifen,
Mineralwasser,
Mineral-Pastillen,
Aechte Kreuznach Mutterlauge,
Kreuznach Mutterlauge-Salz,
Stassfurter Salz, Seesalz,
Fichtennadel-Extract. 6790

Billigste Preise.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Photogr. Atelier Stritter

im

Neubau Michelsberg No. 6

empfiehlt die

Anfertigung von Portraits aller Art

unter Garantie bei billigster Berechnung.

Beste Aufnahmezeit: 10 bis 4 Uhr.

9670

Passende Weihnachts-Geschenke.

Specialität:
Trauringe.



Reichhaltiges
Lager in Uhren,
Gold- u. Silberwaren,
Optischen Artikeln.

Specialität:
Trauringe.

Friedrich Seelbach, Uhrmacher, WIESBADEN,
Faulbrunnenstr. 4.

989

9984

9949

zu billigen Preisen.

Artikel, Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

S. Guttman & Co.,

Telephon 2096. 8. Webergasse 8, Telephon 2096.

empfehlen speciell für den

Weihnachts-Bedarf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Abtheilung I.

Kleiderstoffe.

Waschächte Siamosen, Zephirs und Veloutines in grösster Auswahl, das Kleid Mk. 4.—, 3.— bis 1.80.
Loden, Damastuche und halbwoollene Stoffe, das Kleid 6 Meter Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Gemusterte und Noppen-Stoffe, Caros, Streifen, das Kleid 6 Meter, Mk. 5.—, 4.— bis 3.50.
Reinwoollene Cheviots, in grossem Farben-Sortiment, das Kleid 6 Meter, Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 4.—.
Einfarbige Homespuns und Zibelines, in neuesten Melangen, das Kleid 6 Meter, Mk. 12.—, 9.— bis 7.50.

Schwarze Mod-stoffe, grösste Auswahl aller reinwoollenen Gewebe, bis zu den feinsten halbseidenen Qualitäten, das Kleid 6 Meter, Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 5.50.
Blousen'stoffe und Flanelle in grösster Auswahl, per Meter Mk. 2.—, 1.75, 1.50 bis 60 Pfg.
Waschseide, gestreift und Chiné-Muster, per Meter Mk. 1.75, 1.10, 95 Pfg. und 65 Pfg.
Schwarze Seidenstoffe in Damassé, Merveilleux, Armures und anderen Webarten, das Kleid von 12—14 Meter, Mk. 45.—, 40.—, 35.— bis 20.—.
Ballstoffe in Wolle und Seide, grosse Farben-Sortimente, das Kleid Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.—.

Abtheilung II.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Drell- u. Jacquard-Gedecke, 6 Servietten, Reinleinen, Gedeck Mk. 8.—, 7.—, 6.— bis 5.—.
Damast-Tafelgedecke mit 12—24 Servietten, 340 bis 680 Meter lang, Gedeck Mk. 60.—, 50.—, 40.—, 35.—, 30.—, 27.— bis 19.—.
Thee-Gedecke mit 6—12 Servietten, Gedeck Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 1.75.
Drell-Tischtücher, Reinleinen, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Damast- und Jacquard-Tischtücher in schönen Blumen- u. Stern-Mustern, Stück Mk. 8.—, 6.—, 5.—, 3.— bis 1.75.
Fertige Betttücher, Rein- und Halbleinen, Stück Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Fertige Plümeaux- und Deckbett-Bezüge in weissem Damast und Satin, Stück Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Bunte Bett-Bezüge Stück 3.50, 3.— bis 2.—.

Kissen-Bezüge in Leinen und Cretonne, mit Hohlraum, Einsatz u. Festons, Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.25 bis 90 Pfg.
Bunte Kissen-Bezüge Stück Mk. 1.20 bis 75 Pfg.
Biber-Betttücher in weiss und farbig in allen Preislagen.
Jacquard- und Drell-Handtücher, gesäumt, per Dtz. Mk. 11.—, 9.—, 8.—, 7.50, 6.— bis 3.50.
Damast-Handtücher, Reinleinen, gesäumt, per Dtz. Mk. 20.—, 18.—, 12.— bis 9.—.
Gerstenkorn-Handtücher, Rein- und Halbleinen, per Dtzd. Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 3.—.
Damast-Servietten, Reinleinen, gesäumt, per Dtz. Mk. 18.—, 14.—, 12.—, 10.— bis 8.—.
Drell- und Jacquard-Servietten, Rein- und Halbleinen, per Dtzd. Mk. 8.—, 7.—, 5.— bis 3.50.

Fertige Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Cretonne in allen Façons mit Spitzen, Trimming und Handfestons per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50, 1.25 bis 0.90.
Damen-Hemden mit reicher Stickerei aus feinstem Madapolam per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.50 bis 2.—.
Damen-Beinkleider aus solidem Cretonne mit Stickerei und Festons per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50 bis 1.—.
Damen-Beinkleider aus Satin Croisé, geraut und ungeraut, Piqué, per Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.20.
Kinder-Hemden und Beinkleider in allen Grössen und Preislagen.
Herren-Oberhemden und Nachthemden Stück Mk. 5.—, 4.50, 3.— bis 2.—.

Damen-Nachtjacken aus Piqué, Croisé, Satin mit Stickerei und Handfestons per Stück Mk. 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.—.
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei und Handfestons aus solidem Madapolam mit Croisé per Stück Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.— bis 2.50.
Frisirjacken in grösster Auswahl.
Farbige Biberwäsche enorm billig.
Zier-, Haus- und Kinder-Schürzen in riesiger Auswahl Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 bis 30 Pfg.
Seidene und wollene Schürzen, schwarz und farbig, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bis 1.—.

Abtheilung III.

Teppiche.

Teppiche in Velour, Tapestry, Axminster, mechanischem Smyrna und imitirtem Perser, in neuen Mustern, in allen Grössen, per Stück von Mk. 6.25 an.
Bettvorlagen in obigen Qualitäten per Stück von Mk. 1.20 an.
Wolle Jacquard-Decken Stück Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 6.—.
Steppdecken in Cretonne, Wollsatın u. Atlas, per Stück Mk. 20.—, 19.—, 15.—, 12.— bis 4.—.
Portièren in Plüsch und Wolle, per Paar Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 4.—.

Tischdecken in Plüsch, Tuch und wollenen Fantasie-Geweben, per Stück Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 2.—.
Fenstermäntel in Tuch und Plüsch, gestickt und mit eleganten Bordüren, per Stück Mk. 5.50, 4.—, 3.75 bis 3.—.
Cocosmatten per Stück Mk. 3.—, 2.50, 1.50, 1.— bis 60 Pfg.
Gardinen in crème u. weiss, neueste Dessins, in allen Preislagen, enorm billig.
Läufer-Stoffe in Cocos, Wolle und Jute, 90—65 cm breit, per Meter Mk. 1.50, 1.—, 80, 60 bis 40 Pfg.

Besonders preiswerth!

Weisse leinene Taschentücher, Reinleinen verbürgt, beste Bielefelder und Schlesische Fabrikate, gut gesäumt, $\frac{1}{2}$ Dutzend Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.— bis 1.25.
Weisse leinene Batist-Taschentücher, Steppsaum und Hohlraum, $\frac{1}{2}$ Dutzend Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bis 2.25.
Taschentücher mit Monogramm, schön gestickt, in weiss und mit bunter Kante, $\frac{1}{2}$ Dutzend Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.50.
Tischläufer mit à jour per Stück Mk. 2.25, 1.25, 1.— bis .75.
Herren- und Damen-Regenschirme Mk. 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—.

3. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 294

Dienstag, den 17. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

Nähernd lief sie auf das schattenhafte Wesen zu, aber stets entschloß sie sich nicht. Jetzt war es hier, dann dort, jetzt auf der linken Seite, dann auf der rechten, vor ihr, hinter ihr, überall glaubte sie das Gesicht ihres Kindes zu erblicken.

Lockend griff sie zu, aber es zerfloß das Gefährte in kalten, feuchten Dunst und flatterte in Nebelstreifen dahin. Der Atem der Wahn sinnigen wurde keuchend, immer heftiger, verzweifelter, konvulsischer sah sie hierhin, dorthin, überstürzte sich im Laufen, drehte sich in wirbelndem Kreise, bis sie zuletzt besinnungslos zu Boden stürzte.

Die Sonne erhob sich über den Bahndamm, ihre Strahlen verjagten die Nebel vom wüsten Felde, der Wind trieb sie vollends bei Seite. Es war kalt geworden. Der Reis hing an den wenigen Grashalmen, welche der Herbst übrig gelassen hatte. In den feuchten Erdrinnen stand das Eis.

Ueber die Chaussee her kam ein Milchwagen gefahren. Ein Bauersmann mit seinem Sohne saß gleich hinter der Deichsel auf dem federnden Brette, während Milchfässer, Blechkannen, Tonnen mit strohgefülltem Dedel das Innere des Gefährtes ausfüllten.

„Julius Büfede aus Tempelhof“ hieß der Fuhrmann, wie die Inschrift des Wagens verriet.

„Sieh mal, Lorenz, was ist für ein schwarzes Ding da drüben auf dem Felde?“ wandte sich der Milchfuhrmann an den edlen Sprößling an seiner Seite, mit der Peitsche hinüberweisend und den mageren Kieper anhaltend.

Der Junge erhob sich und lugte scharf hinüber.

„Ein Frauenzimmer ist es, Vater. Die haben die Sonnenbrüder vorgehabt. Als wir gestern nach Hause fuhren, trieb sich hier so'n ganzer Klump 'rum. Herrje, am Ende haben sie die da umgebracht, oder es ist eine Obdachlose, die dort einschlafen und erstarrt ist. Fahr weiter, Vater, ich fräule mir!“

„Du krawlt Dir bei helllichtem Tage, Lorenz? Schäm Dich wat! Spring lieber ab, loof mal rüber und seh' nach, wat ihr feht. Wir können sie doch nicht so liegen lassen.“

„Gast ooch redt, Vater, warte man“, antwortete der Junge und sprang vom Brette.

Er näherte sich der Leblosen zuerst im Trabe, dann immer langsamer, weil er sich vor einer Toten fürchtete.

„Nanu“, sagte er, als er ganz nahe herangekommen, „die hat ja Seide an, und goldene Ringe und Armbänder und 'ne Uhr mit Kette und Lackschuhe hat sie ooch. Vater, Vater, komm 'rüber“, rief er, „ich hab' 'ne Prinzessin gefunden!“

Der Alte band sein Köhlein an die Speichen des Vorderwagens und folgte dem Rufen und Winken seines Sohnes, so schnell es ihm seine Beine gestatteten.

„Eine vornehme Dame“, sagte er, auf den ersten Blick die Situation erfassend. „Sol' den Wagen hierher, wir wollen sie ausladen. Sie ist ohnmächtig und kann den Tod in der Kühle haben. Die bringen wir zu meiner Schwester, Tante Neumann, die wird gleich wissen, was wir hier anzufangen haben.“

Lorenz rannte zur Chaussee und holte den Wagen herbei. Fässer und Kannen wurden beiseite geschoben, die Beurlaubte in eine wärmende Pferdedecke eingehüllt und auf dem Hintertheile des Wagens gebettet. Lorenz kauerte neben ihr, um sie vor dem Hinausfallen zu schützen, dann stieg Büfede wieder auf sein Kutschbrett.

„Vater“, fragte Lorenz, „weißt Du, wie die feine Dame hier herangekommen ist?“

„Ne, weißt Du es?“

„Ja, Vater, zu Fuß, sonst hätte sie wohl ein Reitkleid und kein Langkleid an.“

„Du hast Recht“, nickte Büfede und schlug auf sein Knie. So gut es laufen konnte, fuhren sie in die Stadt hinein. Ueber das holperige Pflaster der Belle-Alliancestraße donnerte der Wagen, Carola erwachte nicht. Gar mancher Frühlingsfeber blickte dem Fuhrwerke neugierig nach und zerbrach sich wohl den Kopf, welchen merkwürdigen Passagier er da zu Markte führe. Aber Vater Büfede wußte, daß diese Leute weder ihm noch der aufgefundenen Dame helfen konnten, und beiläufig nach Moabit zu seiner Schwester Auguste zu kommen.

Frau Neumann hatte in der Freiheitsstraße ein Milch- und Vorkostgeschäft, welches Büfede aus Tempelhof zum Theil besorgte, bevor er zu seinen anderen Milchkunden fuhr.

Als er vor das Haus seiner Schwester fuhr, stand diese bereits unter der Thür.

„Ich bringe Dir noch etwas anderes als Milch“, rief ihr der Bruder zu. „Sieh mal, was Lorenz im Arm hält?“

„Ein Frauenzimmer, wo hast Du denn die aufgefunden?“

Auf dem Tempelhofer Felde. Sie lag ganz ohnmächtig da. Unter den Linden ist sie wieder zu sich gekommen, aber sie spricht kein Sterbenswort. Können sie in Deine Stube und giebt ihr Kaffee, daß sie ordentlich warm wird.“

„So ein Frauenzimmer, Du bist wohl nicht von hier?“ rief Frau Neumann empört über die Zumuthung. „Gade Deine Milch ob und fahre mit der Person nach dem Polizeirevier, da gehört sie hin.“

„Nede nicht so dumm“, sagte der Milchbauer, welcher abgesprungen war, leise zu seiner Schwester. „Das ist eine vornehme Dame, ich verstehe mich darauf. Nimm sie zu Dir, es ist vielleicht unser Glück, Auguste.“

Mit Hilfe des gerondten Lorenz war Carola vom Wagen gestiegen. Frau Neumann betrachtete sie mit flüchtig musternem Blicke. Ihr Eindruck mußte günstig gewesen sein, denn ohne ein Wort zu sprechen, führte sie die verständnislos vor sich Hinblende in das Geschäft und schlug den neugierig sich ansammelnden Nachbarn die Thür vor der Nase zu.

„Kommen Sie, Kindchen“, sagte sie leise. „Was braucht das dumme Volk sie anzustieren?“

Carola folgte ohne Gegenrede, ohne Widerstand. Das zutrauliche Wesen der Frau schloß ihr Vertrauen ein, sie ging mit, weil sie zu denken gar nicht im Stande war und keinen eigenen Willen besaß.

Während Büfede und sein Sohn die Milchfässer abluden, führte seine Schwester den Gast in die Hintertube und drückte ihn neben den warmen Ofen auf einen hochlehnigen Grobwaterstuhl nieder.

„Mein Gott, Madamchen, Sie sind ja ganz naß, ich werde Ihnen Schuhe und Strümpfe ausziehen“, sagte sie geschäftig und machte sich sofort an das Werk. Die eiskalten Füße kühlte sie sorgsam in einen wollenen Rock, welcher am Ofen getrocknet hatte.

„Es konnte Ihr Tod sein, wie kann nur Jemand bei der Kälte und in dieser Kleidung sich auf das Tempelhofer Feld begeben, junge Frau?“

Carola schaute ihr mit weit geöffneten Augen in das Gesicht; sie öffnete die Lippen und bewegte sie wie flüsternd, aber kein Laut kam über dieselben.

„Aber sage mir bloß um Gotteswillen, wie hängt das mit der Dame da drinnen zusammen“, fragte Frau Neumann, als sie einige Minuten später mit ihm zusammenrechnete, ihren Bruder. „Hat sie Dir denn nicht gesagt, wer sie ist und wie sie auf das Feld kam?“

„Keinen Ton“, antwortete Büfede. „Ich weiß gar nichts.“

„Wie wir durch den Thiergarten gefahren sind, habe ich sie gefragt, ob sie eine Kräfin ist? Da hat sie mich freundlich angejault und jened“, berichtete Lorenz, indem er die leeren Milchfässer zusammenfachte.

„Das ist Unfuss“, meinte Frau Neumann ängstlich. „Am Ende thätest Du doch besser, wenn Du Anzeige bei der Polizei machtest?“

„Loß man, Auguste“, wehrte der Bruder ab, „ich will in der Stadt herumhören, ob irgend was vorliegt. Mit der Polizei giebt es bloß Umstände, und wir haben, wenn eine Belohnung ausgesetzt ist, am Ende das Nachsehen. Halte die Madame nur feste, damit wir sie ihren noblen Verwandten zurückbringen können. Da giebt es was zu verdienen, paß auf!“

„Ach, daddum — ich habe Mitleid mit ihr“, behauptete die Milchhändlerin, „ich bin nicht so auf das Geld verfallen. So 'ner Dame zu helfen ist Menschenpflicht.“

„Na ja — aber die Hälfte kannst Du mir abgeben, wenn ihre Angehörigen anständig bezahlen. Frey ist wohl nicht mehr zu Hause?“

„Nein, der ist schon um halb sieben Uhr nach seiner Fabrik in der Bankstraße. Er hat auf der Polizei zu thun. Eine Höllemaschine, welche sogenannte Anarchisten gelegt haben sollen, ist in der Fabrik gefunden worden. Frey hat sie unschädlich gemacht. Nun soll er verhaftet werden. Der Bengel steckt seine Nase auch in Alles. In die Luft hätte er gehen können und ist ins Wasser gefallen. Ganz naß kam er nach Hause.“

Während Lorenz mit den Milchkanen zu der nachbarlichen Kundschaft aing, fuhr Büfede mit seinem Wagen da-

von. Frau Neumann kochte nun schnell Kaffee und brachte eine Tasse davon dem still vor sich hindämmenden Gaste.

„Trinken Sie, Madamchen, er wird Ihnen gut thun“, sagte sie freundlich. „So 'ne Tasse Koffa giebt neues Leben und ist gut für heißere Nehlen.“

Carola dankte mit leisem Kopfnicken und schlürfte den Trank mit vielen Behagen. Sobald sich die seelische Aufregung bei ihr gelegt, hatten sich Hunger und Durst fogerichtig eingestellt. Die Natur verlangte ihre Rechte. Nachdem die Zitrone noch ein großes Weißbrot verzehrt hatte, lehnte sie sich zurück und schloß die Augen.

„Sie spricht partout nicht“, meinte die Neumann leise, „sollte sie eine Taubstumme sein? Nein, die geben sich doch Mühe, verständlich zu werden. Aber wenn sie schlafen will, kann sie sich es ja bequemer machen.“

„Wollen Sie sich nicht lieber ausziehen und in mein Bett legen“, fragte sie. „Kommen Sie, Madamchen, ich helfe Ihnen dabei.“

Sie erfaßte bei diesen Worten Carolas Handgelenk und berührte eines der kostbarsten Armbänder. Da stieß die Zitrone einen gelben Schrei aus und flüchtete in eine Ecke des Zimmers.

„Laßt mich“, rief sie in heiserem Tone. „Ihr wollt mich berauben, mich fesseln und zurückbringen. Nein, ich will nicht zu Bett, Rasaela wartet draußen, ich muß zu ihr.“

Die Neumann erschrak, daß sie an allen Gliedern bebt. „Die ist ja nicht bei Verstande, das ist eine schöne Geschichte, beruhigen Sie sich Madame und legen Sie sich wieder in den Grobwaterstuhl.“

Die Kranke gehorchte; sie sprach zwar noch etwas, aber ihre Worte wurden ein unverständliches Gemurmel, endlich fielen ihr die Augen zu.

„Die ist wirklich krank“, dachte Frau Neumann und betrachtete aufmerksam die still und ruhig Daliegende, bis ihr Blick auf den Ringen und Armbändern haften blieb.

„Das hat Tausende Werth“, sagte sie leise „und mit dem Vermögen auf dem Leibe lassen sie die Frau die Nacht herumlaufen, so etwas ist unantwortlich; wenn Julius zurückkommt, werden wir wohl erfahren, wo sie hingehört.“

Auf den Beben schlich sie zur Thüre hinaus und in den Laden, wo sie die Stunden bediente, ohne ihren vielen Freuden mitzutheilen, welchen Schatz sie bei sich geborgen hatte.

Carola schlief ruhig und wurde auch nicht wach, als ihre Wirthin ab und zu nach hinten kam, um nach ihr zu sehen. So ging der Vormittag hin, mit Ungebuld wartete Frau Neumann auf ihren Bruder, doch vergebens, so kam der Mittag heran, wo der Bruder gewöhnlich bei ihr zu speisen pflegte, heute aber mußte sie sich allein mit Lorenz zu Tische setzen.

Zwar dämpften sie beiden ihre Worte bei der Unterhaltung, die sie mit einander führten, aber Carola erwachte doch darüber und fuhr empor.

„Ist Rasaela gekommen?“ fragte sie in aufgeregtem Tone.

„Noch nicht, aber sie kommt sicher bald“, sagte Frau Neumann, „wollen Sie nicht ein Bißchen was essen?“

(Fortsetzung folgt.)

Klein & Weber's Kaffeegegeschäfft
Goldgasse 18, empfiehlt:
stets frisch gebrannte Kaffee's
von 30 Pfg. bis 2 Mark.

Atelier für Kunst, Bühne (naturalisten) u. Schmuck. Bahnstationen, Friedrichstr. 10, 1. Paul Rehn, Deutsch. Str. 9-6 Uhr. 888

KOHLER
W. THURMANN
Wiesbaden-Wellrichstr. 19.
Das Beste **BYROLIN** für die Haut
BYROLIN-SEIFE
Von Aesthetik glänzend begutachtet.
Dr. Graf & Comp., Kgl. Hof, Berlin O. 24.

Grosse Freude
bereiten meine rühmlichst bekannten
überaus billigen
Operngläser — Ferngläser
Barometer — Thermometer — Lupen
goldene Brillen — Pincenez
Lorgnetten — Compasse — Reisszeuge
Stereoskope etc. etc. etc.
in reichster Auswahl und jeder Preislage.



R. Petitpierre,
Optisches Specialgeschäft I. Ranges,
academisch gebildeter Fachmann, 9436
Wiesbaden,
5, Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.
Lieferant des Königl. Hof-Theaters.



Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.
und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher
Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Weihnachts-Verkauf.

Von heute an
grosse Preisermässigung

auf
sämtliche Artikel meines Lagers.

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse. Fernsprecher No. 896. Marktstrasse 22.

9678

WILH. GAIL Ww.
BIEBERICH A. RHEIN
UND WIESBADEN

Zimmer- und Baugeschäft

PARKETTBODENFABRIK
TREPPENBAU & SPALTERLAUBEN

MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischen Werkzeugen
Wiesbaden

Abfallholz per Centner **M. 1.20.**
Liefert frei ins Haus

Anzündholz per Centner **M. 2.20.**

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

Kanarien-Vögel.

(König'scher Stamm.)

Züchtern und Liebhabern empfehle ich die diesjährige Nachzucht meiner Vögel.

Dieselben gehen in Klingel, Klingelrolle, Hohlklingel, fallendes Hohl, Du-Du-Pfeifen und schöner tiefer Knorre.

Angelaufte Vögel werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt
Umtausch gestattet.

Georg Eichmann,

Züchter edler Gesangs-Kanarien,
2. Mauergasse 2.

9459

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk ist ein Regenschirm.

Wegen demnächstiger Uebergabe des Geschäfts
grosse Preisermässigung!

Grosse Auswahl
Damen-, Herren- u. Kinder-Regenschirme
von Mk. 1²/₄ an bis zu den feinsten, mit Gold- und Silbergriffen.
F. de Fallois, Schirmfabrik.
Langgasse 10.

9916

Hansfrauen

empfehle meine täglich frisch mit
Patent-Röst-Apparat gebrannten

Kaffees

per Pfd. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20
bis 2.— Mk., bel. empfehlenswert:
Verkauf 1.20, Hamb. Misch.
1.40 Mk., Malakaffee 20 Pf.

Ia. Würfelzucker

34 Pfg.
garant. rein. Cacao
1.50, 2.—, 2.40

ist. Souchon-Thee

2.—, 3.—, 4.— Mk.
Kaisergries Tafelreis
20 Pf. 16, 20, 24 Pf.

Bohnen 14, 18 Pf.
Große Kellerlinsen
15, 20, 24 Pf.

Erbsen 16, 18, 20 Pf. 28, 36 Pf.
Eiernudeln 40, 50, 60 Pf.

Maccaroni
30, 40, 50 Pf.

Haserfloken, Grütze
25 u. 30 Pf.

Ia. Schmierseife
20 u. 22 Pf.

Ia. Kernseife
weiß 26, hellgelb 24 Pfg.

Schwed. Feuerzeug
bei 10 Pfg. 9 Pfg.

Neue holl. Vollheringe
5, 6 und 8 Pfg.

Rollmöpfe, Sardinen, Bis-
mark- u. marin. Feringe
Preis frisch, sowie sämtliche Co-

lonialwaren zu billigen Preisen.

M. Beysiegel,
Friedr.straße 50, Ecke
Schwalbacherstraße.

vis-à-vis der Infanteriekaserne.
Telephon 894. 8921

Kreuznacher
Grahambrod
empfehl.

Adolf Genter,
Dabulstr. 12. 7850

Wie weggeblasen
sind alle Arten Hautkrankheiten
und Hautausschläge, wie Milch-

geschwür, Pusteln, Fimpen,
Hautrötche, Blühchen, Heberde u.
dem tägl. Gebrauch von 3775

Radebeuler
Thierschweife-Teife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-

Dresden, Schuhmarkt: Stedenpferd,
à St. 50 Pf. in der „Kronen-

Apothek“, Gerichtsstrassen-Ecke, bei:
A. Berling, Georg Berling, Joh.

B. Willms, C. Porzell, Drog., Otto
Siebert, Drog., Marktstrasse Nob.

Sauter, Drog., C. W. Porz.

Chin. Ziegenfelle
tadellos Qualität,

Diaphanien
größte Auswahl empfehle zu

festgedruckten
zu billigsten Preisen.

Julius Bernstein,
54 Kirchgasse 54.

nahe der Langgasse. 9560

Bei Husten
und Heiserkeit benutze nur

Kropfs Essig (reiner)
Vorzüglich b. Stichen d. Kinder

echt à Fl. Mk. 1.— bei
Apotheker Otto Siebert, Marktstr.

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

Wellenroth-Fritze Bernsteins
Wellenroth-Fritze Bernsteins

OCULARIUM

Wiesbaden Telefon 452 Webergasse 9
Verordnung passender Augengläser vom
Institutsarzt kostenlos.

Brillen u. Pincenez von Mk. 2.— an.
Reichhaltiges Lager neuester und hochmoderner

Operngläser, Feldstecher, Ferngläser,
Barometer, Loupen, Pantoscope, Reichtungs-

Thermometer, Fesaläser, Stereoscope, Compasse.
Billigste Preise. Reelle Bedienung. Reparaturen prompt u. billig.

Nichtconvenientes wird nach dem Jahre bereitwillig umgetauscht.
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. 9933

Vor Weihnachten auch Sonntags geöffnet.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines

Standes, über 30 Bienen, und Bienen mein verschiedensten Sorten gerne
gestattet. **Carl Praetorius,** 7852

nur Wilmshofstraße 46

Preiswürdig

ist mein reiner vorzüglicher Eischwein
BINGER

per Flasche 60 Pfg. excl. Glas 946
G. Becker, 37 Bismarckring 37.

Gute.

Nürnberger Lebkuchen
von F. A. Richter, Nürnberg, sowie

Radener Lamberk-Printen
in größter Auswahl empfehle

G. Becker, 37 Bismarckring 37 9461

60 Stück Kanarienhähne

von 8 Mark an in allen Preislagen. Stamm mit gold.
Medaille u. wiederh. mit 1. Preisen prämiert. 8967

Ph. Zehner, Albrechtsstr. 8.

Pferdescheermaschinen
schleift und repariert

Ph. Krämer, Webergasse 3, Hof rechts. 9839

Regenschirme
für Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl billigst
Franz Jeschke,

8 Wellenrothstrasse 8.

Pferd zu verkaufen.

Durch Gelegenheitskauf eines 2. Pferdes, verkaufe ich mein Pferd
für leichtes Fuhrwerk, guter Gänger, zugefüttert und fromm in allen Stücken,
8 Jahre alt, garantiert ohne Fehler, sehr billig. 9926

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Schuh-Auction.

Dienstag, den 17. Dezember, Morgens 1/
und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend versteigere ich im

Deutschen Hof“, (Goldgasse 2a 1)

Herren-Galstiefel in Chevreau,

Herren-Zugstiefel in Kalbleder,

Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel in

Chevreau, Kalb- und Wiedleder,

Halbschuhe, Pantoffel, gefüttert,

Kinder-Knopf- und Galstiefel in Sand-

arbeit

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferd. Müller,

Auktionator u. Taxator. 9559

Massiv gold. Trauringe

gestemp.
Liefere in jedem gewünschten Preise,
serner empfehle Gold- und Silberwaren als Weih-

nachtsgeschenke zu bekannt billigen Preisen. 8877

G. Gottwald, Goldschmied.

Faulbrunnenstr. 7.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**J. & C. Firmenich,**

Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauland, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplatz eignet, für 160 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 6500 schätzbare Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgelände u. s. w. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Räder der Emserstraße, wo Käufer Reinübersicht u. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Eine schöne Villa, Bachuferstr. 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 58 000 Mk. zu verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad Riffingen Krantitz halber für 130 000 Mk. zu verk., oder für eine hübsche Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Ruten Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Mk. Garten, für 40 000 Mk. zu verk.,

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dohleimerstr., mit 4 Wohnungen a. 6 Zimmer u. Zubehör, samt großem Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, wo Käufer ein 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,

Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Herrschaftsvillen in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53,**Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Villa, nahe der Wilhelm- u. Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues hochfeines Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus im Süd-Stadtheil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem überaus abzüglich aller Kosten von 1200 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Webergasse, zum Preise von 33 000 Mk. Anzahlung 5-6000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstat, Werkstatviertel, Anzahlung 8-10 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus, nahe der Dohleimerstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen. Anzahlung 6000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues hochfeines Stagenhaus an der Schirmerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf dem Gebiete des Auktions- u. Taxationswesens habe ich mich hier als

Auktionator u. Taxator

niederlassen. Ich bitte um geneigten Zuspruch unter Zusicherung promptester Bedienung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Wilhelm Raster,

pensionierter Gerichtsvollzieher.

Büreau: Dohleimerstr. 37

Wiesbadener Consumhalle (Telef. 778)

Jahnstr. 2, Moritzstr. 16 und Sedanplatz 3.

Kornbrot, richtiges Gewicht 36 Pfg. Weizenmehl 38 Pfg.

Weizenbrot 42 Pfg. Dörrkaffee 27 und 53 Pfg.

Reinestes Confectmehl 10 Pfd. 1.80, Kuchenmehl 1.60 u. 1.70.

Prima neue Mandeln pr. Pfd. 80 u. 90 Pfg. Walnüsse pr. Pfd. 25 Pfg.

Haselnüsse pr. Pfd. 34 Pfg. Citronat u. Orangat pr. Pfd. 70 Pfg.

Kaffee pr. Pfd. 32 Pfg. Salat 40 Pfg. Spinat pr. Pfd. 30 Pfg.

Pr. Pfd. Landbutter pr. Pfd. 1.15 u. 1.18, Citronen 10 St. 55 Pfg.

Orange n. 3 St. 20 Pfg., Datteln pr. Pfd. 30 Pfg. Vollkornmehl 3.45 u. 3.50 Pfg.

Vegetolium pr. Pfd. 16 Pfg., Feinste Schokolade pr. Pfd. 70 Pfg.

„Vitellos“-Margarine pr. Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg.

Kaffee pr. Pfd. 70, 80, 90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80.

Verschiedene Sorten Wein pr. Hl. 60, 70, 80 u. 90 Pfg.

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungserleichterungen zu haben.

A. Lecher, Adelsstraße 46.**Diamantmehl**

(Marke: Georg Plange).

bestes Blüthen- resp. Confectmehl, fein weich, aus neu eingetroffenem Wagon,

bei 5 Pfund und mehr à **17 Pfg.**Weizenborst, vorzügl. Kuchenmehl, bei 5 Pfd. à **15 Pfg.**

sowie alle anderen Artikel zum Backen blüht.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,

Lebensmittel- und Weinconsulngeschäft, Telefon 414.

Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emser- und Blatterstraße.

Bringe hiermit mein

Malerei- und Anstreicher-Geschäft,

sowie alle

Tüncherarbeiten

und Ausführung von

Schildermalereien

in empfehlende Erinnerung.

Hermann Vogelsang,

Langgasse 19, 3. Etage.

Bayerisches Exportbier

Meiner werthen Rundschiff, Bierhändlern und sonstigen Interessenten mache hiermit bekannt, daß mir der Verschleiß des rühmlichst bekannten

bayerischen Exportbieres

der

Bayerischen Actien-Bierbrauerei Aschaffenburg,

übertragen wurde.

Indem ich meinen werthen Abnehmern reelle und prompteste Bedienung zusichere, bitte ich bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig mache ganz speziell darauf aufmerksam, daß diese echt bayerischen Biere reine Malz- und Hopfenbiere sind und daher allgemein ärztlich empfohlen werden.

Albert Hüttenrauch,

Flaschenbierdepot versch. Brauereien,

Hofstraße 7.

Gen.-Vertreter: **W. Sadony jun., Wiesbaden.****Vor Ankauf**

eines

Flügels oder Pianinos

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reissner, Dresden.Vertreter: **C. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2**

Wohnung: Schwalbacherstraße 11,

zu befechtigen.

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Ausstattung

Durch Ersparnis hoher Vademette und kostspieligen Personals

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Theilzahlungen, Mische, Reparaturen, Stimmungen

Telefon Nr. 542.

Kataloge gratis und

frei ins Haus.

Prachtwerke Gedichtsammlungen Romane religiöse Litteratur Gesangbücher

Jugendchriften Klassiker Bilderbücher

Specialität:

Bücher zu herabgesetzten Preisen in reichhaltiger u. gediegener Auswahl vorrätig bei

Buchhandlg. **Heinrich Kraft** Antiquariat

Franz Bosson's Nachf. früher Koppel & Müller

9281 WIESBADEN

45, Kirchgasse 45. am Mauritiusplatz.

Aufmerksame, prompte Bedienung.

Mehl — Mehl

von den größten Mühlen Deutschlands

offeriert zu Ausnahmepreisen für

Weihnachten

per Pfd. von 10 Pfg. an bis 20 Pfg.

Brillant-Mehl per Pfd. 17 Pfg.

in 5 Pfd.-Säcken 85 Pfg.

im **Altstadt-Consum,**

9796 Rheingasse 31, nächst der Goldgasse.

So gut wie

das glänzend bewährte Markenmehl „Es hat

geschmeckt“ werden keine Kantenfallen, keine Kanten,

kein Mehl und keine Phosphorsäure. Man lese die

brillanten Zeugnisse. J. D. Altstadt-Consum

M. auf d. bei Neubadt (Schilde: Die Kantenfallen

auf meinem Bode war geradezu entsetzlich. Da

wurde mir „Es hat geschmeckt“ empfohlen und ich

bedachte damit durchschnittlich 40 Cent pro Tag zur

Stunde. In weniger als einer Woche waren Hof

und Ställe von dem Ungeziefer gesäubert.“ „Es hat

geschmeckt“ ist überall zu haben à 60 Pfg. und

M. L. in plombierten Kartons.

In Wiesbaden in den Drogerien von Krotzschke & Berling, W. H. Gräfe, P. Noos Nachf. (Jah. Walthers Schupp) Rheingasse

Apotheker Cito Ederer, W. H. Schild, Oskar Siebert 365/73

Rechts-Consulent Arnold,

für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5 I. 997

Sprechst. 9-12 1/2, 3-6 1/2. Sonntags: 10-12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Kanarien- und Vogelschutz-Verein

Wiesbaden.

Mitglied der freien Vereinigung der Kanarienzüchter und

Vogelschutz-Vereine Mitteldeutschlands.

Große allgemeine

Kanarien-Ausstellung

mit Prämierung und Verlosung, vom 13. bis incl. 16. De-

zember 1901 in den Sälen des Hotels „Union“, Rheingasse Nr. 7.

Zur Verlosung kommen 72 edle Gefangs-Kanarien

im Gesamtwert von Mk. 600.

Außerdem ist ein Verkaufsmarkt mit verbunden, worauf das

vereheliche Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird, und die

angelaufte Vögel auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt werden 9440

Um recht zahlreichen Besuch bittend, da obiger Verein sich ganz

besonders dem Vogelschutz widmet.

Der Vorstand.

Uhren und Ketten.

Große Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen reell unter Garantie.

Jos. Lanziner, Uhrmacher,

2 Al. Kirchstraße 2.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen

sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-

Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur

des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft

gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganz Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkattungen von Verdrängerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Achtung!

Nur 1. Qual. Rindfleisch 50 Pfg.

„ 1. „ Kalbfleisch 60 „

„ „ Hammelfleisch 50 „

„ „ Roastbraten 60-80 Pfg.

„ „ Lenden nur 90 Pfg.

fortwährend zu haben.

9585

Adam Bommhardt, Balkenstraße 17.

60 Pfg. Pfund Schweineschmalz,

75 Pfg. Pfund Vitello- und Fama-Bach-Margarine

85 „ „ Palmöl (Pflanzenfett).

30 „ „ Griesraffade 30 Pfg.

„ „ Schinken grosse und kleine.

Thüringer und Braunschweiger Wurst in Anschnitt

offeriert:

Altstadt-Consum,

31 Metzgergasse nächst der Goldgasse. 9795

la neue Mandeln

per Pfd. 75 und 85 Pfg.

Rosinen, Sultaninen, (Corinthen),

per Pfd. 35 Pfg.

Altstadt-Consum,

Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse.

Achtung!

Empfehle in großer Auswahl:

46

Aquarien, Terrarien, Froschländchen, Schild-

kröten, Frösche, Eidechsen, Ringelnatter,

Aquarien-Fische und Wasserpflanzen.

Georg Eichmann,

Vogel-, Samen- und Vogelfutterhandlung,

2 Mauergasse 2.

Hdy. Nagel, Sattlerei,

1 Goldgasse 1

empfehle seine selbstverfertigten

Schultranzen, Taschen, Reise u. Handkoffer,

Handtaschen, sowie alle Lederwaren

zu billigsten Preisen.

9915

Honigkuchen

jeden Tag frisch. Alle Arten Confect von 80 Pfg. an pro Pfund

und höher.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Brod- u. Feinbäckerei B. Zimmermann,

Moritzstraße 40.

Hüte! Mützen! Schirme!

empfehle in großer

Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Schwarz- grauer Modchut anstatt Mk. 5.— zu Mk. 3.50.

Schwarzer weicher Gut anstatt Mk. 5.50 zu Mk. 4.—,

so lange Vorrath reicht!

9980

R. Gehner, Bahnhofstraße 10.

Man beachte

die Rückseite der Fahrkarten der elektr. Straßen

bahnen. M. Singer, Schm. Warenlager,

Rheinstraße 2, Unterengasse 2.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)
das Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,

Haushaltungs-Kaffee's

das Pfd. 70, 80 und 90 Pfg.

Thee

neuester Ernte, direkter Import,
das Pfd. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.— Mk.

Chocolade

aus eigener Fabrik,
in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

Für den

Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung zu 40, 60 und 75 Pfg das Pfd.,
sowie aus eigener Fabrik Chocoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen,
Speculatius etc. etc.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

In Wiesbaden nur:

Nerostr. 14
Langgasse 31
Marktstr. 13
Kirchgasse 23
Wellritzstr. 21

9774

GEGRÜNDET 1872.

B. Schmitt, Möbel und Dekoration,

Am Kirchenreut. Wiesbaden, Friedrichstrasse 34 Am Kirchenreut.

Etablissement für complete Wohnungs-Einrichtungen.

Grosses Lager aller Arten **Polster- u. Kastenmöbel** von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung.

Weihnachts-Artikel

9891 in hervorragender Auswahl zu sehr ermässigten Preisen. Permanente Ausstellung in
Prompt. 4 grossen Schaufenstern.

Reell.

Poths'che Lunsche,

Ananas-, Arac-, Rothwein-, Rum-
Portwein-Punsch

Empfehl als **Spezialität**, sowie alle an-
deren Liqueure und Spirituosen in vorzüg-
lichster Qualität.

August Poths, Liqueurfabrik,

Manritiusstrasse 10.

Tel. 659.

9557

Wäschemangeln

von Mk. 20.— an

Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Bügelöfen, Plätteisen,
Bügelstühle (geschmiedet)

billig

8910

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Mobiliar- Versteigerung.

Freitag, den 17. Dezember cr., Nachmittags
3/4 Uhr anfangend, versteigere ich in der Wohnung

Nr. 3 Quersfeldstrasse Nr. 3

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

1 Salon-Einrichtung, best. aus Sopha und sechs
Sesseln mit Plüsch, schw. Verticow und Tisch,
1 Pianino, 1 Rußb.-Buffet, Ausziehtisch, Kameel-
taschen-Sopha, 3 vollst. Rußb.-Betten, Waschcommode,
Nachttische, Spiegelschrank, Brandkiste, Regulator,
Kuckucks-Uhr, Näh-, Bauern- und Kippische, Noten-
Etager, div. Spiegel, Polster- und Wiener Schaukel-
stuhl, Kuchenschrank, Küchentisch, eis. Gefinde-
bett, Rücken- und Kochgeschirr u. dgl. m.
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Friedrichstrasse No. 47,

9974

L. Ph. Dorner, Optiker,

Marktstrasse 14, am
Schloßplatz

Weihnachts- Geschenke



in großer Auswahl:

Electromotoren von Mk. 4.50 an.	Dampfmaschinen von Mk. 2.30 an.
Dynamomaschinen von Mk. 20.— an.	Betriebsmodelle von 40 Pfg. an.
Influenzmaschinen von Mk. 7.— an.	Projectionsapparate Mk. 75.—.
Inductionsapparate von Mk. 4.50 an.	Operngläser von Mk. 7.50 bis 125.—.
Experimentalkasten von Mk. 4.50 an.	Feldstecher von Mk. 10.— bis 350.—.
Röntgen-Collectionen.	Barometer von Mk. 5.— bis 45.—.
Accumulatoren von Mk. 4.— an.	Fensterthermometer von Mk. 1.50 bis 8.50.
Glühlampen, Glocken.	Brillen und Pincenez zu bekannt billigen Preisen.
Laterna magica von Mk. 2.40 an.	Photograph Apparate und alle Bedarfsartikel.
Kinematographen u. Phonographen.	

9605

Cognacbrennerei & Likörfabrik
Georg Scherer & Co.
Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen.
= Goldene Medaille Paris 1900. =



**Scherer's
Cognac**

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 8.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Überall erhältlich.

Für Bauunternehmer:

Baubeschläge

aller Art.

Oefen und Herde

aller Systeme.

Grösste Auswahl. Günstige Bedingungen.
Prompte Lieferung.

M. Frorath,

Telefon 241, Kirchgasse 10,
Eisenwaarenhandlung.



8658

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10.

Ia mel. Kohlen

mit 75% Stüde empfiehlt preiswürdig

Telephon 2345.

M. Cramer,
Feldstrasse 18.